Her
72

72

Sig. Her
72

72

Komisches Theater

von

Adolf Bäuerle.

J. C. Jaspers'sche
Leihbibliothek

Sechster Band.

Enthält:

Aline, oder: Wien in einem andern Welttheile. Volkszauberoper in drey Acten.
Die schlimme Liesel. Lustspiel in einem Act.
Wien, Paris, London und Constantinopel. Zauberspiel in drey Acten.

Pesth, Hartlebens Verlag. 1826.

Gedruckt bey Leopold Grund.

Aline

oder:

Wien *) in einem andern Welttheile.

Volks- und Zauberoper

in drey Acten.

Von Adolf Bäuerle.

Die Musik vom Herrn Kapellmeister Wenzel Müller.

(Zum ersten Mahl auf dem Volkstheater in Wien am 9. October 1822 zum Benefiz des Directors Johann Sartory, und später über hundert Mahl auf den k. k. priv. Theatern an der Wien und Josephstadt aufgeführt.)

---

*) Diese Piece kann auch heißen: Berlin, München, Dresden ꝛc. in einem andern Welttheile, wie die eingeschalteten Anmerkungen ausführlicher erklären.

*

Personen.

Aline, Königinn von Golkonda.
Zilli, ihre Vertraute.
Wampelino, } Große des Reichs.
Usbeck, }
Hagar, Wampelinos Anhänger.
Wildau, Schloßinspector in Golkonda.
Nicki, sein Sohn.
Osmin, Officier des Pallastes.
Graf Carlo von Waldau.
Der Capitän des europäischen Schiffes.
Bims, Schiffsbarbier.
Des Schulmeisters Sohn aus der Brühl.
Rosa, eine Bäuerinn.
Schlingel, ein Praterjunge.
Zaire, eine Golkonderinn.
Schneider, } auf dem europäischen Schiffe.
Tischler, }
Drechsler, }
Handwerker verschiedener Gattung, }
Erster } Soldat.
Zweyter, }
Dritter, }
Lissa, die Schutzgöttinn des Landes.
Alinens Gefolge. Soldaten. Wampelinos Gefolge und Anhänger. Mohren. Sclaven. Volk. Matrosen. Fackelträger und europäische Krieger.

Das Stück spielt in Golkonda.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Act.

Erste Scene.

Großer Saal im indianischen Geschmacke. Auf einer Seite die Thür nach Alinens Gemach. Gegenüber ein Haupteingang. Im Vordergrunde ein Thron nach orientalischer Sitte, der Hintergrund mit einem, nach Shawlart gewirkten, Vorhang versehen.

Wampelino treibt Sclaven vor sich her.

Lustiger, heiterer Gesang und zuletzt Chor.

Wampelino.

Wollt ihr fliehen, Wichte,
Fürchtet meinen Zorn,
Mach' Euch all zu nichte,
Wenn ich rath' und richte,
Wenn ich wäg' und schlichte
Aus des Geistes Born.

Sclaven (im lachenden Ton).

Gnade! Gnade! Gnade!
S' wär doch jammerschade.
Großer, weiser Herr,
Laßt uns nicht verderben,
Nicht vor Härte sterben,
Schonet uns doch, Herr!

(Laufen unter Lachen davon.)

Wampelino (ist ganz erschöpft).

Es nützt alles nichts, sie lachen mich nur aus, die Schlingel! Die verwünschte Aline, sie ist an all dem Jam-

mer Schuld; keine Ordnung mehr in Golconda, kein Ansehen, die Sclaven treiben Spott mit unserer Herrlichkeit.
(Sinkt auf eine Ottomane nieder.)

Zweyte Scene.

Usbeck tritt ein und bemerkt den erschöpften Wampelino.

Usbeck.

Haha! Was ist das?

Wampelino.

O ich bitte Euch, lacht nicht. Seht in mir einen Unglücklichen, und habt Erbarmen mit meiner Lage.

Usbeck.

Erbarmen? Warum Erbarmen? Bist du nicht glücklich? Ist nicht alles glücklich in Alinens weitem Reiche?

Wampelino.

Glücklich? O glänzendes Elend! Erkennst du nicht, daß die Einrichtungen dieser Königinn verderbend sind? Jetzt darf ich nicht einmahl mehr einem elenden Neger Nasenstüber geben, sonst habe ich der Königinn Gnade verloren.

Usbeck.

Schäm' dich, daß du aus wohlthätigen Einrichtungen Arges prophezeihen willst. Wer außer dir wäre im Stande, Aline zu tadeln? Durch sie allein haben wir die Kunst zu leben gelernt; barbarische Strenge hat sie mit mildem Ernste vertauscht, freundliche Herablassung an die Stelle des rauhen Stolzes gesetzt — das vormahls schläfrige Volk lacht und singt, und saure Gesichter, wie das deinige, sind in Golconda längst aus der Mode gekommen.

Wampelino.

Eine ehemahlige Sclavinn — Königinn! man möchte

den Verstand verlieren. Nein, so darf es nicht bleiben. Ich weiß nur nicht, warum die Schutzgöttinn des Landes nicht diesem Spuk ein Ende macht? Aber ich werde schon ein Ende finden.

Usbeck.

Aline fürchtet Niemand, hörst du, Niemand, und Lissa, die Schutzgöttinn ist ihr hold! Aline weiß übrigens, daß bloß die Narren unzufrieden sind, darüber lacht sie, denn sie ist eine mächtige Königinn, und kann dich nur verachten.

(Ab.)

Dritte Scene.

Wampelino allein.

Meinst du? ja, wenn du wüßtest, wie weit ich mit meinen Planen schon vorgerückt bin. Bald werde ich Euch alle verderben.

Vierte Scene.

Hagar. Voriger.

Hagar

(wirft sich vor ihm nieder. Demüthig und knechtisch).

Herr der Weisen! Sonne des Lebens!

Wampelino.

Mein getreuer Hagar, was bringst du mir Freudiges und Angenehmes?

Hagar.

O Herr, des Seltsamen und Guten viel. Uns wird geholfen. Ein fremder Völkerstamm hält mit uns, wir

werden die Feinde vernichten. Noch heute wird Aline unsere Gefangene.

Wampelino.

Allah sey gelobt!

Hagar.

Alles ist entrüstet über die stolze Ausländerinn, unsere Freunde werden sie verderben, und dich auf den Thron dieses Landes setzen.

Wampelino.

O ich laß mir einen ganz neuen machen.

Hagar.

Du kommst diese Nacht in den Palmenwald —

Wampelino.

Diese Nacht? Wird's da nicht zu schauerlich seyn?

Hagar.

Gleichgültig! Ein großer Mann fürchtet nichts. Da findest du deine Anhänger. Sie werden für dich handeln.

Wampelino.

Werd' ich alle Ausländer hier vernichten können?

Hagar.

Alle, keiner wird davon kommen.

Wampelino.

Victoria!

Hagar.

Sprich nicht zu laut, Herr, man kommt

Fünfte Scene.

Vorige. Osmin. Zilli.

Zilli

(kommt aus den Zimmern der Königinn, zu Wampelino).

Die Königinn ist bereit, dich, Wampelino, zu hören. Bring nur deine Bitten bescheiden vor.

Wampelino.

Ha, auch das noch! Dem ersten Manne des Reichs eine solche Lehre aus dem Munde eines leichtfertigen Mädchens? O Allah, warum schleuderst du deine Blitze nicht auf sie?

Zilli

(hört dieß mit halbem Ohr).

Geh, Geh, sonst blitz' ich mit meinen Augen, und da sollst du auf ewig verstummen.

Wampelino sieht sie ernsthaft an.

Zilli (äußerst schalkhaft).

Nicht muksen! nicht unterstehen! Hier herrscht die Milde, die Liebe und die Schönheit. Gleich fort, hübsch manierlich fort, hübsch demüthig und bescheiden — oder (grollt komisch). bey meiner Ungnade!

Wampelino und Hagar gehen murrend und kopfschüttelnd ab.

Osmin.

Ich werde sie begleiten.

(Ab.)

Sechste Scene.

Der alte Wildau in orientalischer Kleidung. Zilli.

Wildau.

Da bist du ja, liebe Zilli. Wo ich dich schon überall gesucht hab. Hörst du, wie mir das Ding schon zuwider wird, mir als ein geborner Wiener in diesen Kleidern herumzufliegen, das kann ich dir nicht sagen.

Zilli.

Ich bin deine Landsmänninn, wir sind beyde aus dem Geburtsorte der Königinn — auch sie, auch mich geniren die orientalischen Sitten oft; aber sie will es so, und ich habe keinen andern Wunsch als den ihrigen.

Wildau.

Schon recht — aber hörst du, so ein Frack oder Kaput, wie man's bey uns tragen thut, ist doch was ganz anders, als ein solcher Talar. Im Anfang bin ich immer niederg'fallen, wenn ich g'loffen bin, der lange Schlafrock wickelt sich um die Füß' — und der Turban, die Hitz! ich hab meinem Sohn einen türkischen Spenzer machen lassen, das junge Blut schwitzte sich sonst gar zu todt. — Apropos, von meinem Sohn — das ist's, warum ich dich so aufsuch. Du wirst wissen, das Kind ist in dich verliebt, hat mein Nicki noch keine Hoffnung? Ein Schwarzer oder so einen andern Kerl aus dieser Gegend wirst du doch nicht heirathen wollen, um des Himmels Willen!

Zilli.

Ich will mit dem Heirathen auf jeden Fall noch warten.

Wildau.

Das thät ich nicht, wenn ich wie du wär; ich heira-

thet so g'schwind ich könnt! Schau dich in Spiegel hinein, betracht dein lebenvolles Aussehen, deine Augen, deine Wangen, dein ganzes Wesen, du bist zu schön! Deine Lippen brennen völlig nach einem Mann.

Zilli.

Ich will noch lange bey meiner Gebietherin bleiben.

Wildau.

Recht schön, aber mein Nicki steht dort im Gebüsch, und so viel ich mir schmeicheln kann, frißt er ostindische Ribiseln — ach sein Herz und sein Magen sind in gleicher Bewegung. Darf ich ihn rufen?

Zilli.

Rufe ihn.

Wildau.

Darf ich ihm sagen, daß du ihn heirathst?

Zilli.

Wenn er mit dem zufrieden ist, mit Vergnügen.

Wildau.

Weißt was, thu ihm ein Bisserl schön, das Kinderl ist scheu, er vergeht mir sonst vor Lieb'.

Zilli.

Ach, wenn er nur nicht gar so dumm wär!

Wildau.

Hör' auf! dumm, und g'rath mir nach; dumm! und hier zu Land g'hört er noch unter die G'scheiden. (ruft.) Nicki! Nicki! kommerl herein, schön da! — Er kommt schon, er lauft — o je, jetzt verliert er sein Körberl mit Obst. Nicki, verloren hast was, schön such's, Apportel! So! — So!

Siebente Scene.

Nicki. Vorige.

Äußerst komisch, nach orientalischer Weise zwar, aber mit europäischer Verkünstelung gekleidet.

Wildau.

Erhitz' dich nur nicht. (Nimmt ihm den Turban ab.) Armes Kind, wie dir warm ist; ach, und nun soll dir noch wärmer werden. Vernimms nur das Freudenwort. Die liebenswürdigste Zilli ist dir gut, und fall' nicht in Ohnmacht vor Glück — sie, der Liebling der Königinn, will deine Gattinn werden.

Nicki.

O mein Papa, das wär g'scheid!

Zilli.

Aber der junge Herr muß sich ändern.

Wildau.

Im Ehstand wird jeder Mensch g'scheider. Wie war denn ich? Mein Sohn ist noch ein Weiser Griechenlands gegen mich. Meine verstorbene Frau hat mich nicht einmahl für einen Simpel ausgeben müssen, der bey ihr in der Kost ist, nur daß sie's nicht ausg'lacht haben, wenn mich die Leut bemerkt haben. Nun, nach und nach bin ich in der Klugheit so fortgschritten, daß ich jetzt diese Stufe einnimm.

Zilli.

Und nach Golkonda sind Sie gekommen?

Wildau.

Fast wie du, mein Kind, durch besondern Zufall. Ich bin in Wien als Haus-Inspector ang'stellt g'wesen, und bin dann mit meinem Herrn nach England g'reist, und

von da nach Ostindien g'schifft, wo meine Frau aber unter Wegs g'storben, und leider in dem Ocean begraben ist. Mein Nicki — (weint).

Nicki weint auch.

Wildau.

Mein Nicki war damahls sieben Jahre alt, ich hab' schon glaubt, er wird auch umstehen, aber da hat der Schiffsarzt eine herzhafte Kur mit ihm vorgenommen. Er hat ihn mit Streichkäs und Schießpulver kurirt, und wie du ihn da siehst, (lacht) steht er als schmucker Jüngling vor dir.

Nicki lacht auch.

Wildau.

Nun sind wir fünfzehn Jahr hier. Der alte König hatt' eine b'sondere Vorlieb zu den Europäern g'faßt, zu mir gar! über mich hat er immer so lachen können; sein Hauptspaß war, daß ich ihm immer allerley gemeine Leute aus dem Volk hab' nachahmen müssen, weil ich im Leutausspotten ein Meister bin, und da hab' ich mich halt als Pallast- und Schloß-Inspector, als Tisch- und Hausnarr, wie es ihm beliebte mich zu nennen, behaupt't, bis zu dieser Stunde.

Zilli.

Mich hat die Königinn eigends aus Europa kommen lassen, ich war ihre Jugendfreundinn.

Wildau.

Weiß ja Alles. Ein Herz und ein Sinn. Du bist auch eine Wienerinn. O meine Landsleute, was werden sie jetzt machen. Plamer in Hernals, Müller in der Brühl, der Gastwirth Scherzer beym Sperl! lebt's noch?

Arie.

Zilli.

Noch einmahl die schöne Gegend
Meiner Heimath möcht ich seh'n,
Noch einmahl am heitern Ufer
Uns'rer Donau möcht ich steh'n!
Kommt ein Schiff mit frischen Leuten,
Hört mans jubeln schon vom Weiten:
Jaheiha, ja ih he!
Östreich Vivat und Juhe!

Noch einmahl nach Währing, Dornbach,
Döbling, Hitzing möcht' ich zieh'n,
Noch einmahl nach Weidling fahren,
Wo die schönsten Veigerl blüh'n.
Ach wie wollt' ich dort voll Freuden
Jubeln unter Wiener Leuten,
Jaheiha, ja ih he!
Österreich Virat und Juhe!

Und was dort für Menschen leben,
Ehrlich, bieder, ohne Trug,
Zung und Herz am rechten Flecke,
Redlichkeit herrscht dort genug.
Wie die Lerch' in Lüften singet,
Dort des Landmanns Sprichwort klinget:
Jaheiha, ja ih he!
Östreich Vivat und Juhe! (Ab).

Achte Scene.

Vorige ohne Zilli.

Wildau.

Jetzt sind wir wieder so weit, als wir waren.

Nicki.

Ich hab' glaubt, sie heirath mich, und jetzt geht sie fort.

Wildau.

Nicki, laß dich nicht irr' machen. Folg ihr, wie ihr Schatten — je kecker die Männer sind, desto lieber haben's die Mädel, mit einem Wort: sey mechant!

Nicki.

Ja, Papa.

Wildau.

Wo du sie siehst, sey hinter ihr.

Nicki.

Ja, Papa.

Wildau.

Und bey jeder Gelegenheit frag sie: Nun, wann heirathen Sie mich denn? da wird's ungeduldig werden, und auf d'letzt nimmt's dich aus lauter Verdruß.

Nicki.

Ja, Papa.

Wildau.

Es ist alles eins, wenn du's nur kriegst. Eine solche Parthie mußt du nicht auslassen. Die Königinn steuert sie aus, und gibt ihr gewiß ein Paar Händ voll Brillanten; nu, und die Brillanten von Golkonda gehen weiter nicht in's G'wicht.

Nicki.

Papa, auf der Terrasse wird's unruhig.

Wildau.

Wir wollen uns zurück ziehen, wir wollen lieber auf der Lauer stehen, als gleich auf den ersten Anblick in's Aug fallen. Ich meine, wir kriegen heute ohnehin wieder was zu thun. Vielleicht muß ich wieder meine Kunst, Leute nachzuahmen, zeigen. Komm Nicki, und halt dich an mich an, damit du nicht fallst. (Beyde ab).

Neunte Scene.

Aline im königlichen Schmucke, kleine Mohren, welche die Schleppe tragen, golkondische Officiere hinter ihr her. Vor ihr treten Bediente in der Landestracht auf, die Spalier machen. Hinter ihr Wampelino und die Deputirten. Zilli an der Seite der Königinn. Osmin. Wache.

Aline (mit königlichem Anstande).

Ich habe es fest beschlossen, ich will Klagen, wie die gegenwärtigen, nicht mehr hören. Mögt Ihr Herren von dem Wohle des Landes sprechen, ich erkenne deutlich, daß Eigennutz allein Eure Schritte leitet. Mögt Ihr sagen, daß ich die alten Gesetze nicht achte; die Liebe des Volkes beweis't mir deutlich, daß ihm meine neuen Einrichtungen willkommen sind. Gehet hin, es sey Euch für dießmahl verziehen. Besuchet heute uns're Feste, und vertreibt mit Scherz und Freude Eure menschenfeindlichen Grillen.

Wampelino (zu Hagar).

Sie gibt Feste, und uns schmälert sie die Einkünfte.

Aline.

In meinem Lande soll der Freude ein Thron gebaut werden. Nichts als Frohsinn, nichts als Heiterkeit; (mit Beziehung auf Wampelino und Hagar) der mir einen wahrhaft Unglücklichen meldet, soll königlich belohnt werden. Es ist meine höchste Wonne, unglücklichen Menschen beyzustehen. (Mit Nachdruck.) Mißvergnügte Thoren aber werde ich verachten, verfolgen, bestrafen; die schändlichsten Laster sind Neid und Mißgunst, sie sind die Triebfedern aller Cabalen, denn so ein gelbes, neidisches Insect beschmutzt das Höchste in seiner Nichtswerthheit. (Zu Wampelino und Hagar.) Ihr seyd entlassen.

Wampelino.

Rache! Rache!

Hagar (zupft ihn leise).

Denkt, was heute Nacht Eurer wartet.

(Sie kriechen beyde demüthig ab).

Zehnte Scene.

Vorige ohne Wampelino und Hagar.

Aline.

Osmin, ich wünsche nun allein zu seyn; daß mir kein so bösherziges Wesen mehr vorgelassen wird.

(Osmin mit den Soldaten und dem Gefolge ab).

Eilfte Scene.

Aline. Zilli, später Osmin und Mohren.

Aline.

Mit dir bin ich am liebsten allein, meinen ganzen Hofstaat gebe ich für eine freundschaftliche Unterredung — o meine liebe Zilli, du bist mir Alles.

Zilli.

Könnt' ich doch Worte für mein dankbares Herz finden.

Aline.

Du bist ein braves Mädchen, und zum Glück sind wir in einem Lande, wo die Großsprecherey keinen Werth hat. Ja, in Europa, da kommt freylich Alles auf das Reden an. Von der Freundschaft wird dort bloß discurirt, von der Liebe declamirt, von der Rechtschaffenheit perorirt, von der Nächstenliebe phantasirt; wenn einer in Noth ist, wird sein Unglück buchstabirt; doch soll geholfen werden, kann keiner

lesen. — Zilli, es gibt Stunden, wo es mir lieb ist, daß ich hier lebe.

Zilli.

Aber Sie seufzen so oft. Sie sind doch hier nicht glücklich.

Aline.

Freylich nicht, wär' aber nur Einer hier, ich wollte nicht mehr klagen. Ich will nun aufrichtig seyn, und in den Busen der Freundinn meine Klagen niederlegen. — Osmin.

Osmin erscheint.

Aline sagt ihm einige Worte. Osmin geht, und kommt mit zwey Mohren zurück, die eine Kiste tragen. Man stellt sie nieder, Osmin und die Mohren gehen schweigend ab.

Zilli.

Was ist das? Was werd' ich erfahren?

Aline.

Nimm. (Gibt ihr einen Schlüssel.)

Zilli.

Soll ich aufsperren?

Aline (bejaht es stillschweigend).

Zilli.

Sogleich. (Schließt auf und fährt freudig zurück.) Ach!

Aline.

Was siehst du?

Zilli.

Unsere ehemahlige Tracht, die Kleider unseres früheren Standes. (Nimmt ein vollständiges Wiener Mädchenkleid aus dem Bürgerstande, geschmackvoll gemacht, aus der Kiste, küßt freudetrunken jedes Stück.) O mein Geburtsort! O meine Vater-

stadt! O ihr lieblichen Kleider meiner Heimath! (Sieht weiter nach.) Was seh' ich hier? ein Porträt? (Zieht ein Porträt hervor.) Ach, der herrliche junge Mann! Die schöne Uniform! Wer ist das?

Aline seufzt, zeigt auf das Bild, und legt die Hand auf's Herz.

Zilli
(betrachtet anhaltend die Züge des Bildes).

Ich soll ihn ja kennen. O sagen Sie doch nur — (Tritt erschrocken zurück.) O meine Königinn, wie vergeß' ich mich!

Aline öffnet durch einen Druck die hintere Wand des Saales, sie rollt empor. Man sieht eine freye Gegend. Es stellt die Donau vor, links der Kahlen- und Leopoldsberg. Im Hintergrunde die weite Aussicht auf den üppigen Strom *).

Zilli.

Gott! darf ich meinen Augen trauen? Es ist kein Traum? Ich denke mich in mein Vaterland, in die Umgegend unserer Stadt; dort steht das Haus, wo ich als Kind oft spielte. Ich will hin —

Aline.

Fasse dich, Liebe, was du siehst, ist nur das Werk eines wohlthätigen Wesens. Die freundliche Schutzgöttinn dieses Landes hat mir die Macht gegeben, mir die Lieb-

*) Ich finde hier die schicklichste Gelegenheit anzumerken, daß dieses Stück ein Local-Stück für alle Bühnen in Deutschland werden kann. Mit wenig Federstrichen sind alle Beziehungen auf Wien in angenehme Beziehungen auf die Stadt, wo es gespielt wird, umzuwandeln. Dann verändern sich auch die Decorationen in die Lieblingsgegenden jenes Locales.

lingsplätze aus unserem Vaterlande zu zaubern; dort find' ich meine schönsten Stunden, vergesse die Gegenwart, und durchlebe noch einmahl die Vergangenheit. Da wandle ich oft in süßen Träumen herum; die Bäume sind diejenigen, in deren Schatten ich sonst meinen Carl erwartete, ach er kommt nicht, und sein Andenken zerstört zu schnell meine süße Einbildung.

Zilli.

Graf Carl von Waldau?

Aline (sinkt an ihre Brust).

Du hast ihn genannt. Seine Ältern sandten ihn nach fernen Landen, er mußte mich verlassen, um sein Glück zu gründen; ich folgte ihm mit meinen bekümmerten Verwandten. Hier suchte ich ihn — fand zwar selbst das glänzendste Glück, was ein Weib wünschen kann, aber nur ihn nicht. Die Schutzgöttinn dieses Landes hat es mir zwar oft versprochen, aber sie hält nicht Wort.

Donnerschlag.

Zwölfte Scene.

Die Gegend wird vom rosenfarbnen Schimmer erleuchtet; ein Kahn fährt, von Schwänen gezogen, über die Donau. Lissa befindet sich darauf — eine Sphärenmusik beginnt*).

Lissa steigt aus. Vorige.

Lissa (in einem sanften Tone).

Aline, schon wieder zweifeln? Hab' ich dir nicht ge-

*) Die Gegend, welche hier von der Theater-Direction nach Gutdünken als zweckmäßig und ihrem Publicum entsprechend gewählt wird, muß aber auf jeden Fall an einem Flusse liegen.

sagt, daß seine Ankunft zu beschleunigen, in meiner Macht nicht steht, daß er jedoch kommt, kommen muß, und daß ich dich dann glücklich mache.

Cavatina.

Verzage nicht,
Vertrau auf mich,
Dann wirst du glücklich leben;
Zu jeder Zeit
Wird Lissa dich
Mit treuer Huld umschweben.

Aline.

Vergib!

Zilli (scheu).

Ich fürchte mich.

Lissa.

Nicht doch, mein liebes Kind! auch du darfst vor mir keine Furcht haben, auch dir erscheint heute ein langersehnter Freund aus Europa; erinnerst du dich noch an den Nahmen Bims?

Aline.

Tritt doch näher und fürchte dich nicht.

Zilli.

Bims? Gnädigste Fee, oder wie ich sagen soll — an den Nahmen Bims erinnere ich mich freylich.

Lissa.

War er nicht einmahl dein Geliebter?

Zilli.

Ja, aber er hat mir nur das Maul gemacht, so einfältig der Mensch war.

Lissa.

Dieser Bims ist unter Weges, und wenn du ihn noch willst, so steht es bloß bey mir, daß er dein Mann wird.

Zilli.

Er war leider gar zu häßlich.

Lissa.

Es soll, wenn seine Probe vorüber ist, mir Freude machen, ihn in den schönsten Mann zu verwandeln.

Zilli.

Und dumm war er wie eine Auster.

Lissa.

Ich herrsche über den Geist und den Körper. Ich kann aus ihm einen klugen Kopf bilden.

Zilli.

Nun das wär' mir schon recht!

Lissa.

Gut, so sollst du mit deiner Gebietherinn glücklich werden. Aline, soll ich auch deinen Carl ändern?

Aline.

Nein, Lissa, laß ihn wie er war, und ich bin unaussprechlich zufrieden.

Lissa.

Ich trenne mich nun wieder von Euch, aber deßhalb zagt nicht, zweifelt nicht, glaubt und hofft. Dir, Aline, steht zwar große Gefahr bevor: einer deiner Hofleute trachtet nach deinem Thron, du wirst eine harte Prüfung bestehen müssen, doch änderst du dein Gemüth nicht, bleibst standhaft und gefaßt, selbst in der härtesten Stunde, wirst du Rettung finden — sey besonnen und klug — Lissa ist mit dir!

Musik fällt ein.

Lissa schwimmt auf ihrem Kahne fort. Die Decoration wird wieder der vorige Saal.

Dreyzehnte Scene.

Aline. Zilli.

Zilli.

Darf ich meinen Augen trauen?

Aline.

Es ist Wahrheit; ach erscheine bald, du ersehnte Stunde!

Man hört Kanonenschüsse.

Zilli.

Was ist das?

Vierzehnte Scene.

Usbeck. Vorige.

Usbeck.

Gnädigste Königinn, Freude über Freude! Ein Schiff Europäer ist im Hafen, darunter Wiener, Eure Landsleute.

Aline.

Wär's möglich? Sollte schon jetzt — O Usbeck, besinn dich doch nicht, und laß sie kommen.

(Usbeck ab)

Aline.

Sie sind schon da — (zu Zilli) fühle, wie mir mein Herz schlägt (Ruft.) Osmin! Osmin! Ich muß nur fragen, ich muß nur hören —

Osmin erscheint.

Aline.

Sahst du die Fremden? Wie viel Schiffe sind es?

Osmin.

Vorerst ist nur ein Fahrzeug mit allerley Handwerkern angekommen, die hier sich niederlassen wollen; sie erinnern, daß noch ein großes Schiff, worauf bedeutende Männer sich befinden, gleich nach ihnen kommen müsse.

Aline.

Bedeutende Männer? Darunter ist mein Carl — o liebe, theure Lissa, wie gut bist du!

Fünfzehnte Scene.

Usbeck. Vorige.

Usbeck.

Königinn, europäische Handwerker und mit ihnen verwandte Leute bitten um die hohe Gnade dir vorgestellt werden zu dürfen.

Aline.

Sie sollen kommen, sie sollen herzlich gegrüßt seyn; aber mich treibt die Ungeduld fort, ich kann sie nicht empfangen, ich muß auf meinen Balkon, an den Hafen, ich muß Carl's Schiff erwarten. Zilli, nimm meinen Schleyer, stell du indeß meine Person vor. Ach meinem Geliebten so nahe, ich kann nicht bleiben.

(Ab mit Usbeck).

Sechszehnte Scene.

Zilli allein mit Osmin.

Zilli.

Nun wollen wir uns in die Brust werfen, jetzt sind wir Königinn. Bims, weh dir, wenn du unter den Fremden bist.

Siebzehnte Scene.

Man hört rauschende Musik. Wachen treten voraus ein. Hinterdrein die Handwerker, zuletzt Bims. Vorige.

Großes Potpouri.

Wir kommen aus Europa her,
Das war ein nasser Weg,
Da hieß es furchtbar ist das Meer,
Kein Balken und kein Steg —
Hätt' nicht der Schiffmann manchmahl g'sagt —

Ein Matrose.

Gewimpeltes Schifflein, o trage
Uns zur schönen Königinn,
Nach Golkonda trag uns hin.

Alle.

Ihr, der Holden aufzuwarten,
Rief uns Phöbus leuchtend zu:
Nehmt den Compaß, holt die Karten
Brüder ohne Rast und Ruh —

Der Steuermann.

Nun sind wir so fröhlich beysammen,
Und haben einander so lieb!

Alle.

Versüßen einander das Leben,
Ach wenn es nur immer so blieb.

Zilli (erhebt sich vom Throne).

Schön, herrlich, daß ihr heute
Vergnügt, zu meiner Freude,
Im bunt gewählten Kleide,
Mich hier so froh begrüßt;
Doch, da mich Neugier brennet,
Zu was ihr euch bekennet,
So seyd so gut und nennet
Was jeder von euch ist.

Schneider.

Ich bin der Schneider Wetz und Wetz,
Bin g'reist durch d'halbe Welt.

Friseur.

Und ich bin beym Teufel viel besser und mehr,
Ich bin ein ganz herrlich geschickter Friseur.

Schuster.

Und ich, ich bin ein Schusterg'sell,
Papp', flicke und verseh' das G'stell,
Daß jeder, der mich venerirt,
Gleich flinker fortmarschirt.

(Türkische Musik fällt ein.)

Alle.

Lauter galante
Herrlich scharmante
Grundg'scheide Leut.

Bäcker und Schlächter,
Bauern und Pächter,
Das ist ein Freud!
Königinn rede,
Dürfen wir bleiben?

Zilli.

Könnt es, und sollt hier
Was frommet nur treiben.

Alle.

Vivat Aline!
Wonnig zu schau'n,
Lasset uns bleiben,
Hütten hier bau'n.

Achtzehnte Scene.

Bims im Hintergrunde. Vorige.

Bims.

Platz! Ich möcht auch gern dabey seyn. Mich vernimm zuerst, gnädigste Königinn. (Er ist ganz vorgetreten und sinkt auf die Knie.) Hier im Staube liegt der Schiffsbarbier, der absichtlich nicht mit dem Handwerksvolk wollte aufwarten, weil er gern was Extras hat, und bittet, erhabene Fürstinn, um deine durchlauchtigste Protection.

Zilli (für sich).

Er ist's. Nun wart! (Geht vom Thron herab.) Was ist das für eine Zudringlichkeit! Einzeln wird hier Niemand gehört.

Bims.

O Königinn, zürne nicht, hätte ich mit denen da g'schrien, hätt'st kein Wort verstanden.

Zilli.

Steh auf, dießmahl soll's verziehen seyn; aber in Zukunft dräng dich nicht mehr aus dem Hintergrunde.

Bims.

Das kann ich nicht, und wenn du mich hinrichten lassest, ich muß immer was Extras haben.

Zilli.

Du bist sehr aufrichtig.

Bims.

Leider, deßwegen hab ich aber auch fort müssen. O Königinn, meine Aufrichtigkeit hätt' mir bald mein einschichtigen Kopf g'kost. Ich war in einer Stadt etablirt, wo Alles einen andern Nahmen g'kriegt hat; es war die Stadt von Complimenten aufg'baut, man kann sich denken, wie da der Wind g'angen ist. Da hab ich einen Herrn g'habt, der war, wie die Leut sich ausgedrückt haben, infam reich, seine Frau wie ein Bild schön, und einen Hund hat er besessen, wie ein Dieb wachsam. Da hab' ich einmahl die Ausdrück verwechselt, und hab' gesagt, der Hund wäre wie ein Bild wachsam, der Herr wie ein Dieb reich, und die Frau infam schön, das hat alle drey beleidigt, ich hab' auf und davon müssen. Doch kaum vor dem Thore haben's mich erwischt, allein ich muß immer was Extras haben, so ich bin doch durchg'kommen, und da bin ich halt jetzt bey dir, Königinn, und bitt dich um die Gnade aufrichtig seyn zu dürfen.

Zilli.

Es sey dir gewährt, aber du mußt es in allen Dingen bleiben. Ihr Andern seyd entlassen. Ich will mich hier mit diesem aufrichtigen Menschen noch unterhalten. Osmin, führe sie in meine Gärten, bewirthe sie auf das Köstlichste,

lasse es ihnen an nichts fehlen, öffne die europäischen Keller und Speisekammern, und sorge für ihre Bequemlichkeit.

(Sie gehen Alle ab).

Neunzehnte Scene.

Bims. Zilli.

Bims.

Europäische Keller und Speisekammern? Königinn, da bleib ich nicht zurück, da bin ich so aufrichtig und sag, daß ich mitgeh'.

Zilli.

Du sollst was Extras haben, und hier bleiben.

Bims.

Genirt meinen Magen ein bissel.

Zilli.

Bist du denn hungrig?

Bims.

Uje und wie!

Zilli.

Ich dachte, du würdest mir noch von Europa erzählen.

Bims.

Recht gern, Frau Königinn, aber später, mein Magen möcht einem lämmernen Biegel Audienz geben, und da muß ich gehorchen; du weißt's ja, der Magen ist der größte König auf Erden. Oder laß mir eine Kleinigkeit hierher bringen, du hast keinen Begriff, wie die Wasserluft zehrt, und ich hab' ohnehin einen Magen wie's Meer, wenn man auch was hinein wirft, plump! d'runt ist's, man weiß nicht wo's hinkommen ist.

Zilli
(gibt ein Zeichen, ein Mohr erscheint).

Deckt die Laube, ich selbst werde mit ihm frühstücken.

Bims.

Sehr schön, muß's sagen.

Zilli.

Freut dich diese Großmuth?

Bims.

Ja, und ich glaub', ich weiß, warum du so großmüthig bist. Du bist gewiß verliebt in mich.

Zilli.

Nicht kühn, Europäer!

Bims.

Nutzt Alles nichts, wird doch so seyn. Mir ist's einmahl prophezeiht worden, daß sich eine afrikanische Fürstinn in mich verschameriren wird. Du wirst immer was Extras haben, hat einmahl eine Zigeunerinn zu mir g'sagt, und so ist's auch bisher immer gewesen. Ja, ja, Königinn, du bist in mich gebrennt, so was merkt man gleich.

Zilli (bey Seite).

Der ist noch immer der Alte! (Laut.) Bims! vergiß dich nicht, du bist verloren, wenn du unartig bist. Gegen ein Frauenzimmer unartig seyn, wird mit dem Tode bestraft.

Bims.

O Königinn, da sieht man, daß du in Golkonda bist! Da müßt' in Wien die halbe Männerwelt sterben. Gegen das schöne Geschlecht grob seyn, heißt oft guter Ton. Wer recht modern seyn will, ruckt vor Damen keinen Hut, Gott bewahr, bloß mit dem Kopf nicken, recht familiär — es ist das zu viel. Im Theater nicht Platz machen, wenn zehn

Frauenzimmer stehen, das ist noble. Sollen auch einmahl stehen, zu Haus sitzen sie ohnehin immer. Unschicklichkeiten reden, ohne sich im mindesten zu geniren, ist liebenswürdige Hardies. Man nennt die jungen Mädeln Gäns', die alten Weiber Anten, und raucht auf Promenaden Tabak, wenn auch alle Damen darüber die Nasen rümpfen. (Er spottet das Tabakrauchen nach) Bu — bu — bu! Nur fort stauben! Nur große Wolken von sich blasen.

Zilli.

Von solchen Leuten will ich nichts wissen. Erzähle mir lieber etwas Angenehmes. Wie sieht es in Wien aus?

Bims.

O seit Michäli hat sich viel geändert. *) Die respektabelsten Personen haben ihr Quartier verändert. Z. B. Der Luxus hat sich in d' Spiegelgassen g'zogen; der Hochmuth auf'n Stephansplatz; der Wucher ins Blutgassel; der Geitz ins Elend; die Schmähsucht auf'n Kohlmarkt, und die Dichter auf die Wasserkunstbastey. Die Aufrichtigkeit hat das Schloß vom Stock am Eisen vor dem Mund'; die treue Liebe ist lizitirt worden, wer mehr gibt, der hat's — die Großmuth ist ganz abgereist, und die Freundschaft sitzt auf'n Tandelmarkt, (Trödelmarkt) sie ist schon so rostig, daß sie kein Mensch mehr kennt.

---

*) Auch diese Rede, welche eine gute Wirkung macht, muß nach der Stadt, den herrschenden Thorheiten und nach den Nahmen der Plätze und Hausschilder, aber durch geübte Hand, und durch einen volkswitzigen Kopf, so wie alle nachstehenden Lieder und Örtlichkeiten abgeändert werden.

Zilli.

Aber die Vergnügungen sind doch noch immer dieselben? Die beliebten Gasthöfe, die renomirten Speisen?

Bims.

Ist jetzt auch alles eingetheilt. Die Reichen essen Kraftsuppen; die Mädeln, die kein Mann kriegen, ein verlornes Hendl; die Streichmacher, spanische Wind; die Faulen, Aepfel im Schlafrock; die G'scheiden, Hirnbofesen; die Eingebildeten Stockfisch; die Beherzten, Erdäpfel in der Montur; die Dalkichten ein Tschapperlsalat, *) die was anstellen, kriegen Schnitten, und die in d'Lotterie setzen, kriegen ein'n Schmarrn. — Doch frag weiter, Königinn, jetzt bin ich im Erzählen drin, ich sag alles heraus.

Zilli.

Ich hab viel von Wien g'hört, ich werde dich um allerley fragen.

Bims.

Ich bin die Aufrichtigkeit selbst.

Duett. **)

Zilli.

Was macht denn der Prater, sag' blüht er recht schön,

Bims.

Die Bäume schlagen aus, 's ist völlig nicht z'gehn.

---

*) Tschapperl heißt im Österreichischen ein bornirter Kopf.

**) Herr von Holtei hat in seinen Wienern in Berlin die

Zilli.
D'Häuser und Straßen, stehn's kreuz noch und quer?
Bims.
'S ist alles verschönert, man kennts nimmer mehr.
Zilli.
Grad auf der Burgbastey war einst ein Zelt?
Bims.
Jetzt sind dort zwey Gärten, ein ganz neue Welt!
Zilli und Bims.
Das muß ja prächtig seyn, dort möcht ich hin,
Ja nur ein' Kaiserstadt, ja nur ein Wien!
(Wiederholt sich nach jeder Strophe.)
Zilli.
Geben s' auf der Sailerstadt Eyer noch g'nu?
Bims.
Fünf um zwey Groschen, ein ströblets *) dazu,
Zilli.
Nun, und der Kalteberg ist noch in Wien?
Bims.
Den haben's jetzt verschrieb'n, der soll nach Berlin.
Zilli.
Ist noch die Schwimmanstalt, schwimmt man noch dort?
Bims.
Mit Schulden da schwimmen s' ohne Wasser oft fort.

---

ses, wie das folgende Duett benützt, und mir so den ersten günstigen Eindruck genommen. Da ich diese Melodien aufgefunden, und ich den Text darauf gemacht habe, so ist eine solche Benützung sehr verdrießlich, und ich muß um nicht als sein Nachschreiber hier zu gelten, sie öffentlich rügen.

Der Verfasser.

*) So werden in der österreichischen Localsprache die verdorbenen Eyer genannt.

Zilli.

Fahrens noch lustig in der Runde herum?

Bims.

So lang das Geld dauert, hernach werfen s' um.

Zilli.

Nun, und ein Einnahm im Theater, gibt's aus?

Bims.

Wenn ein's recht beliebt ist, wird z'klein immer 's Haus.

Zilli.

Gibt's recht Partey'n, wenn ein Oper wird g'hört?

Bims.

Nein — Weber, Rossini, wird ein jeder verehrt. *)

Zilli.

Einst bey der Hauptmauth der Ochsenwirth war?

Bims.

Steht jetzt die Stadt Oxfort dort seiter dem Jahr.

Zilli.

Was, die Stadt Oxfort? ah, das hat sich g'wendt!

Bims.

Wie ich von Wien fort bin, haben sie's so g'nennt.

Zilli.

D'steinerne Brucken war ein plumper Kumpan?

Bims.

Jetzt soll'n Sie's sehn, hat ein Schnürleibel an.

---

*) Wenn diesem Liede beziehende Texte nach der Stadt eingelegt werden, wo das Stück gespielt wird; wenn die komischen Eigenheiten und drolligen Tagsbegebenheiten jeder Örtlichkeit vorkommen und der patriotische Refrain: es ist nur eine Königsstadt, nur ein Berlin ꝛc. oder: Dort möcht ich seyn, nur ein München oder Dresden allein: muß der Effect, wie in Wien entsprechend seyn.

Zilli.

Nun, und 'sTheater, wer hat den Applaus?

Bims.

Seyn ihrer Mehrer, mehr plausch' ich nicht aus.

(Beyde ab.)

Zur Repetition.

Zilli.

Nur noch ein Wört'l, was g'falt denn in Wien?

Bims.

Ehrliche Leut' und ein fröhlicher Sinn.

Zilli.

Ist's denn wahr, reißen s' den Stephansthurm ein?

Bims.

Er muß ihnen grad wieder z'fest g'wesen seyn.

Zilli.

Ist denn das Feuerwerk immer noch da?

Bims.

Brennen d'Raketeln, schreyen wir, ah!

Zilli.

Was jetzt im Leopoldstädter Theater vorgeht?

Bims.

Da singt just die Zilli mit dem Bims ein Duett.

Zilli und Bims.

Das muß ja prächtig seyn, dort möcht' ich hin.
Ja nur ein Kaiserstadt, ja nur ein Wien!

(Beyde ab.)

Zwanzigste Scene.

Aline kommt zurück, überaus hastig. Usbeck. Osmin. Wildau. Nicki. Golkondische Soldaten und Dienerschaft folgen.

Aline (höchst begeistert).

Er ist da! Er ist da! Ich hab ihn gesehn, ich hab ihn erkannt, o mein Himmel! Er ist noch immer so liebevoll, so einnehmend, wie damahls! O Schutzgöttinn, Lissa, meinen Dank dir! Osmin, Usbeck, Wildau! veranstaltet doch Bälle, Tänze, Feten, Volksfeste! Plündert meinen Schatz, öffnet meine Kassen, beschwört die Schutzgöttinn des Landes ferner, daß sie mir beystehe. Sorgt nur für Überraschung, für etwas Ungewöhnliches.

Wildau.

Den Schatz plündern und die Kassen öffnen? Komm' Nicki, zu dem sind wir zu brauchen. Ich versteh zwar von allem nichts, aber Überraschung solls schon geben; wanns toll hergehen soll, stell ich das Unterste zu Oberst. Komm mein Kind, wir gehen alle zwey auf den Händen spazieren, das soll ein Spektakel werden.

(Beyde ab.)

(Man hört einen heitern Marsch von weitem, Kanonen brummen; Jubelgeschrey.)

Aline.

Usbeck, du weißt um mein Geheimniß. Sobald Graf Karlo und seine Leute mir vorgestellt werden, wird kraft meiner Zaubermacht, die Gegend hier in die schönsten und beliebtesten Umgebungen Wiens verwandelt — mein sämmt-

liches Gefolge wird nach österreichischer Tracht und Sitte erscheinen — ich will meinem Geliebten Überraschungen bereiten, die ihn hoch entzücken sollen. Der Traum unserer ersten Liebe werde verjüngt. So will ich ihn prüfen und ihn dann, wenn er mich noch liebt, mein nennen. Sorgt für einen starken Schlaftrunk.

Ein und zwanzigste Scene.

Wildau. Nicki. Vorige.

Wildau und Nicki.

Sie kommen! Sie kommen!

Wildau.

Königinn! ich hab so schnell, als möglich war, einige Überraschung eingefädelt — ich hab alle Fenster im ganzen Pallaste einschlagen, und zur Ergetzung des Publicums in der Menagerie die wilden Thiere auskommen lassen. Der Löw' hat g'rad einen Schneider in der Arbeit, er sagt aber, ein Schneider wär ein zähes Essen. Ich hab ihm gerathen, er soll sich ihn einböckeln (pöckeln) lassen. Auch werden gerade die Gefängnisse geöffnet, die Räuber lassen sich empfehlen, und sie werden gleich hier seyn.

Nicki.

Ich hab alle Schleußen vom Hafen aufziehen lassen, in einer halben Stund, wenns gut geht, kanns Land überschwemmt seyn. Auch hab ich glühende Kohlen ins Pulvermagazin gelegt —

Aline.

Was? Was thatet ihr? Ihr Tollen! Usbeck, geschieht etwas Ungeschicktes, wendet Ihr es ab.

Usbeck.

Da darf ich gleich Befehle geben. (Ärgerlich.) So ists, wenn man die Narren mit Aufträgen beehrt. (Hastig ab.)

Wildau.

Versteht sich, weil er so g'scheid ist, mit seiner Schuhbürsten im G'sicht. (Er deutet auf seinen Bart.)

Größerer Lärm.

Wildau.

Könnt man denn nicht den Pallast da anzünden? das wär eine Überraschung, wenn die Fremden in den ersten fünf Minuten gleich mit verbrennten.

Osmin.

Stille! der Zug beginnt.

Wildau.

Der Zug beginnt. Komm mein Sohn, wir könnten das Rheumatische bekommen, gehen wir aus dem Zug. (Sie stellen sich in die Nähe des Thrones.)

Aline.

Ich darf mich jetzt noch nicht zeigen. (Verhüllt sich.)

Zwey und zwanzigste Scene.

Vorige. Große des Reichs. Lärmende Musik beginnt. Ein Marsch mit Tanz wird dargestellt. Voraus die Tänzer, welche im Eintreten sich gruppiren und Paar und Paar am Thron der Königinn vorüber schweben. Sodann der pompöse Einzug der Europäer. In der Mitte Graf Carlo mit vielen Offizieren u. s.w.)

Chor.

Von fernem Lande
Erscheinen wir,
Hoch, hoch Aline!
Wir huld'gen ihr.

Hoch, hoch Aline
Der Königinn,
Sie reißt durch Liebe
Die Herzen hin.

Carlo (tritt vor).

Heil dir, erhabene Königinn. Gestatte, hohe Perle dieses Landes, daß ich im Nahmen eines dich hochschätzenden Volkes innige Verehrung dir weihe.

Aline.

Nehmt meinen Dank, Europäer, mich erfreut Euer Besuch. Ihr sollt, so lang ihr weilt, heitere Stunden hier genießen; lasset sogleich die Tänzer vortreten, um die Ankunft meiner geliebten Gäste zu feyern.

Usbeck (winkt).

Indianer als Tänzer treten vor. Imposanter Nationaltanz. Dann Tableau.

Ende des ersten Actes.

Zweyter Act.

Erste Scene.

Ein Theil des Pallastes. Nett decorirte Abtheilung, wo die Europäer wohnen.

Osmin. Zilli. Wildau. Nicki, alle in Wiener Kleidern, treten auf und horchen.

Die Europäer (von Innen).

Hurrah! die Königinn soll leben!

Gläsergeräusch. Lärmender Tusch. Es wird allmählig ruhiger.

Zilli.

Sie haben tief in die Gläser geguckt, der Schlaftrunk kann seine Wirkung nicht verfehlen.

Wildau (schaut hinein).

Ein halbes Dutzend liegt schon unter'm Tisch.

Nicki.

Der Graf hat schon zuvor genickt, ich hab' einige Mahle schon in den Trinksaal hinein geblinselt.

Zilli.

Bald werden sie Alle schlummern.

Wildau.

Bis auf zwey. Der Capitän und der Barbierer, die halten sich wacker, die haben wenigstens jeder einen Viertel Eimer im Leib, und muckst sich keiner.

Zilli.

Der Capitän hat einen Hieb.

Wildau.

Aber der Schiffs-Barbier ist ein Kerl, ich glaub', der sauft's Weltmeer aus, wenn's Wein ist, und wenn's Opium, wie die Wallfisch d'rin herum schwimmt, den greift nicht's an.

Zilli.

Ich glaube, der Capitän kommt heraus.

Wildau.

Geschwind aus dem Wege. Schickt Zaire, die versteht pfiffig zu reden, und ist noch im indianischen Costüm, daß sie durch List Beyde fort bringt; Graf Carl wird sodann zuerst aus dem Saal getragen, und gerade in die Zaubergegend der Königinn, welche die Brühl vorstellt. Dort möge er erwachen, und Alinen in ihrem vaterländischen Kleide finden, das Übrige besorge ich.

Zilli.

Fort, der Capitän ist schon da.

Wildau.

Fort, fort! Sohnerl, wir haben ja auch zu thun.

Heut sind wir ganz in Wien. Wir spielen sogar im Prater, wir zwey haben verflixt*) wichtige Rollen.

(Alle ab).

Zweyte Scene.

Capitän

(allein, tritt mit einer ungeheuern Flasche benebelt heraus).

Höll und Tod! Was ist das heute mit mir? Ich, der ich oft ganze Fässer mit Arak ausgesoffen habe, soll heute mit ein Paar elenden Flaschen Capwein in den Grund gebohrt werden? Ich soll die Segel streichen vor einem Maul voll Rebensaft? Nichts da! Die Segel aufgezogen! Auf's Verdeck die Wachsamkeit! Den Ballast in's Meer geworfen, aber nicht gescheitert! — Bims!

Dritte Scene.

Bims. Capitän.

Capitän.

Bims!

Bims.

Was soll's?

Capitän.

Du bist auch besoffen?

Bims.

Könnt's nicht sagen.

Capitän.

Aber schläfrig?

---

*) In der Localsprache für verwettert.

Bims.

Könnt's nicht sagen.

Capitän.

Hast aber doch gesoffen?

Bims.

Ja, gesoffen, bin aber nicht besoffen.

Capitän.

Ist denn das ein Unterschied?

Bims.

Freylich! Ich z. B. hab' gesoffen; Sie sind aber besoffen, das ist die Differenz.

Capitän.

Nun dann, Höllenhund, sollst du Capitän, und ich will Schiffs-Barbier seyn; denn du kannst mehr, als ich, du ausgepichtes Seekalb.

Bims lacht.

Capitän.

Lach' nicht, oder ich erdroßle dich. Alles von unseren Schiffen liegt unter dem Tische. Graf Karlo ist wie todt. Ich, der Generalissimus der Trinker auf der Erde, habe den Compaß verloren, und der Schiffs-Barbier steht aufrecht da, ist nicht besoffen, ist nicht schläfrig, taumelt nicht, schreyt nicht, lärmt nicht, spectaculirt nicht — kurz, ist so gewöhnlich, wie ein elender, nüchterner Mensch. Da, Wallroß! trink die Flasche auf einen Zug leer, auf einen Zug, ich kann dich nicht so vor mir sehen; packt dich das nicht, so werf ich dich in die See, denn einen Kerl, der keinen Rausch bekommt, kann ich nicht brauchen, muß sterben!

Bims
(nimmt die Flasche, leert sie auf einen Zug und zeigt dann die Nagelprobe).

Thut's nicht, ich hab' ein Magen, wie ein Barbierbüchsen — brennenden Rhum sauf' ich, mir macht das nichts. Ich war mein ganzes Leben nur ein Mahl besoffen, und das nicht vom Wein, sondern von Lieb; ja, nutzt Alles nix, von Lieb — und ein Liebesrausch ist stets ärger, als ein Weinrausch, schlaft ihn der Zehnte nicht aus.

Capitän.

Verdammte Geschichte! Bey mir ist es gerade umgekehrt.

Bims.

Ich muß immer was Extras haben, d'rum wirkt auch das weibliche Geschlecht auf mich, wie Blitzschlag.

Capitän.

Brr! hübsches Mädel und du alter Mastbaum. —

Bims.

Ey, ich seh nur alt aus, mein Herz ist noch nicht majoren — Seereisen, Landstrapazen, Kümmernisse. —

Capitän.

Saufen wie ein Hayfisch. —

Bims.

Auch mitunter! haben aus mir einen alten Kerl gemacht; aber ich nehm's noch mit manchem auf.

Capitän.

Prahl' nicht, Wasserrabe, bist ja häßlich, wie die Schiffswanze. — Was gebe ich dir für das Kupfer, was du im Gesicht hast?

Bims (kalt).

Brauchen Sie noch mehr?*)

Capitän.

Stichle nicht, Landschnecke! Ich bin roth von der Luft, auf dem Nordpol hab' ich mir das Gesicht erfroren; — nicht von meiner Röthe, sondern von der deinigen ist die Rede, (ungeduldig) was gebe ich dir für das Kupfer auf deiner Nase?

Bims.

Ich möcht' Ihnen nicht anschmieren, hab's schon einmahl in die Münz' tragen wollen, aber der Münzmeister hat g'sagt, wer das für Kupfer hält, wär' ein Esel!

Capitän (wankt).

Mord und Sturm!

Bims.

Nun, das hat er ja zu mir gesagt.

Capitän.

Ja so! Will's gelten lassen! Aber mit den Weibern bleib' mir aus dem Spiel, denn mir huldigen sie alle, alle, alle, hörst du? Muß mir nur ein Winkel suchen, in welchem ich schnarchen kann. (Bläst.) Hitze! Hitze und Schlaf dabey! Wenn jetzt das Schiff auf einer Sandbank säße, ich müßte tunken. Mach' mir da die Thür auf, ich glaub', die geht in's Freye. So, jetzt falle ich da gleich auf irgend einen Rasen hin und schnarche, daß man's in Europa hören soll — und dann Kerl, handle ich mit dir um deinen eisernen Schädel, weil du keine kupferne Nase haben willst. (Stürzt hinaus.)

---

*) Der Capitän muß von einem kupferigen Schauspieler, oder wenn kein solcher vorhanden, von einem, der sehr dunkelroth geschminkt ist, gespielt werden.

Vierte Scene.

Bims allein.

Bruho! der fahrt zur Thür hinaus. (Sieht ihm nach.) Liegt schon auf der Nasen, schnarcht auch schon. Wann Alles um mich her schnarcht, wird mir die Zeit schön lang werden. Wann ich nur auch was findet. — O je! wer kommt denn da? was führt mir denn mein Schicksal entgegen?

Fünfte Scene.

Zaire. Bims.

Zaire überaus lieblich als indisches Mädchen gekleidet, sie beobachtet Bims nicht.

Zaire.

Europäer sind angekommen, wie die wohl aussehen? Wenn's etwa beißen? Zaire hat schon gehört, sie sind schlimm. Ey, da wird Zaire sich fürchten und davon laufen, denn böse Menschen fürchtet sie.

Bims.

Von der Zaire redt's, wer muß denn die seyn?

Zaire.

Unsere Königinn sagt, die Europäer seyen schöner, als die Golkonder — nun so möcht' ich doch einmahl einen sehen. Pfuy, Zaire, sey nicht neugierig. Aber wenn sie schön sind? wenn ich mich verliebe? Wie Zaire, könntest du deinem Montipapicolo untreu werden?

Bims.

Jetzt redt's wieder von einem Montipapicolo, oder wie der Kerl heißt; ey was, ich lass' sie nicht lang mehr plauschen und red's an. (Laut.) Schönste Schönheit!

Zaire (erschrickt und erblickt ihn).

Weh, der Aff! (Schreyt komisch, kirrt so zu sagen.)

Hülfe! Hülfe! Gehst du hinein, abscheulicher Hausaff; bist schon wieder ausg'kommen?

Bims.

Jetzt geht's recht, jetzt sieht mich die für den Hausaffen an. Du hörst, schrey' nicht, ich bin ja kein Aff', ich bin ja ein Europäer.

Zaire (kommt herzu).

Was? Ein Europäer? Im Ernst? Aber du bist wild.

Bims.

Die verdammte rothe Nase!

Zaire.

Laß dich recht ansehen. Foppst mich nicht? Bist du nicht unser Orangoutang, den die Papageyen immer reden lernen wollen, und der's endlich jetzt zuwegen gebracht hat?

Bims.

Hör' auf, du beleidigst mich ja. So wahr du ein hübsches Mädel bist, ich bin kein Aff'.

Zaire.

Wart, ich will dich probiren.

Bims.

Ja, probire mich, gib mir ein Bussel, ich bin hernach ein Aff' und mach' dir's nach, und gib dir ein sieben Dutzend dafür zurück.

Zaire.

Zaire traut dir nicht.

Bims.

Was willst denn mit der Zaire? Laß du die Miedel*) geh'n, und denk' an mich.

---

*) Local=Österreichisch, so viel, als einfältige Person.

Zaire.

Du Grobian, warum schimpfest du Zaire? Zaire bin ich ja selbst.

Bims.

Du selbst? Und da redest du von dir, wie von einer andern Person? Das ist gar was Extra's! da ist's gewiß so Mod'! Zaire will dalkerln, das heißt: du bist dalkich. Nun weißt, die Sprach' kann ich auch, vielleicht, verstehst mich, besser. Also Bims, weißt, das bin ich, Bims ist verliebt, Bims wünscht deine nähere Bekanntschaft, Bims würde sich gern in einen kleinen Liebes-Techtelmechtel einlassen.

Zaire (lacht).

O, das ist hübsch! Red' nur so fort. Und was du für schöne Worte gebrauchst! Techtelmechtel, was ist das?

Bims.

O jegerl! o jegerl! Das Wort Techtelmechtel kennst nicht? Ist aus dem Englischen, und heißt auf deutsch: Rendez-vous! oder so ein heimliches Verständniß, verstehst, ein solches, was die ganze Welt weiß, wo man aber doch glaubt, es kommt kein Mensch d'rauf.

Zaire.

O dieß würde Zaire glücklich machen.

Bims.

O Bims auch, Bims sehnt sich ganz darnach, Bims kann einen solchen Techtelmechtel gar nicht erwarten.

Zaire.

Hast du schon einmahl geliebt? In Europa, hör' ich, wechselt man die Liebschaften, wie hier die Federn im Kopfputz.

Bims.

Ja, ich glaub' ein Mahl; anderthalb Mahl wird's wohl seyn.

Zaire.

O das wäre hübsch, wenn du das erzähltest — Zaire ist neugierig.

Bims.

Du, davon wollen wir jetzt nicht reden. Bims spricht nicht gern von alten G'schichten. Bims wäre vielmehr neugierig, von neuen G'schichten zu reden. Bims möchte dein Herzchen gewinnen.

Zaire.

Zaire, traut Bims nicht.

Bims.

Aber Bims ist gut, Bims ist sehr gut, Bims ist Gutl-Gutl! *)

Zaire.

Wenn Zaire lieben soll, muß ein Mann ihr —

Bims.

Treue schwören? O was hab' ich schon für Treue geschworen.

Zaire.

Und aus Zairens Kürbisflasche auf ihr Wohl trinken.

Bims.

Sonst nichts? Wo hast denn deine Kürbisflasche? Ich trink' gleich.

Zaire.

Hier. (Sie hat sie anhängen.)

*) Ein Wort, das im Österreichischen kleine Kinder gebrauchen, um die Essenz aller Süßigkeiten zu bezeichnen.

Bims (trinkt herzhaft).

Sapperment, das ist gut! was ist denn das?

Zaire.

Golkondens Liebestrank.

Bims.

Ich g'spür's; das Ding schmeckt wie Ananas.

Zaire.

Trink mehr!

Bims (trinkt stark).

Tausend! das ist wieder einmahl ein Getränk, was mich angreift.

Zaire (scherzhaft).

Wohl bekomm's!

Bims.

Du Spitzbübinn, hast mir was da hinein gethan', mir flimmert's vor den Augen, mir wird schwindlich —

Zaire.

Trink, trink, es wird dir besser werden.

Bims

(sinkt auf einen türkischen Polster).

Beym Stix! Bims hat einen schönen Hieb — das riegelt allen Wein in Bims, den er sein Leben g'trunken hat — Bims ist besoffen — Bims — (Nickt) Bims hat einen Haarbeutel!

Zaire.

So jetzt kann der Spaß erst angehen. Guter Bims, allen Mitteln, dich zu ermüden, kannst du nicht widerstehen. Nun ist dein Schlaf gewiß fest, und seltsam wird dein Erwachen seyn. (Winkt und geht ab.)

Mohren kommen und tragen Bims fort.

Bims
(indem er fortgetragen wird, mit schwerer Zunge).
Jetzt tragen's Bims fort.

Sechste Scene.

Die Brühl. Das ganze Theater eine äußerst romantische Decoration, hoch oben eine kleine Brücke von Ästen gebaut. Ein spiegelklarer Bach. Links der Zuschauer im Vordergrunde eine Laube von Rosen und Jasmin, gegenüber rechts eine Rasenbank unter Bäumen.

Zilli. Wildau. Nicki. Chor von Bauern und Bäuerinnen. Alle österreichisch gekleidet.

Chor.

Freunde herbey zum scherzen und lachen,
Unsere Fürstinn begehret es heut!
Fröhlicher Ort und fröhliches Kleid
Soll zu Kindern des Frohsinns uns machen.

Zilli.

So jetzt tretet Alle um mich her. Wir wollen eine Probe machen, ob ihr fein wienerisch umgehen könnt. Was ihr nicht wißt, darüber fragt mich.

Eine Bäuerinn.

Die Kunst, den Männern zu gefallen,
Versteht man doch in Wien so gut,
Komm, Zilli, komm und lehr' uns Allen,
Was man, um zu gefallen, thut.

Zilli.

Das kann ich euch nicht recht beschreiben,
Es liegt in eurem eig'nen Sinn;
Hübsch artig seyn und freundlich bleiben,
Das reißt die Männer alle hin.

Bäuerinn.

Sprich, pflegt in Wien man so zu grüßen?

(Macht einen recht artigen Knicks.)

Ein junger Bauer.

Schwingt man so recht zum Gruß den Hut?

Zilli.

Recht hübsch! was braucht ihr mehr zu wissen,
So ist es recht, so ist es gut.

(Spricht.)

Es geht herrlich! Nun zu euch. Ihr stellt Bauern vor. Gebt Antwort, wer seyd ihr?

Chor.

(in überaus munterer Volksmelodie.)

Vom Wald seyn wir füra *),
Wo d'Sonn so schön scheint,
Und in Brühl ist der Kirta **),
Und aufg'haut wird heunt!

Zilli (zu der Bäurinn).

Ein Wort zu dir, weißt du dein Lied?
Ihr singet und wir dudeln (jodeln) mit.

(Bäuerinn schlägt einen reinen Jodler auf.)

Zilli (fällt ein).

Juhe!
Ein Tanz mit dem Bürschl, das auf'n Berg oben steht,
Und nimmt mich um d'Mitten und 's Lustigseyn geht.
Musikanten, ein G'strampften, der Kirtag ist heunt,
Jetzt heißt's, den Schatz halsen, weil d'Sonn so schön scheint.
Und mein Schatz, und mein Trinkglas und mein fröhlicher Sinn,
Die dürfen nicht brechen, so lang als ich bin.

---

*) Hervor. — **) Kirchweihfest.

Siebente Scene.

Usbeck ebenfalls nach Wiener Art gekleidet, eilig. Vorige.

Usbeck.

Kinder, jetzt gilt's! Nun spielt gut zusammen, Graf Carl ist erwacht, er kommt. Auch ist die Königinn schon in ihrer Verkleidung auf der Lauer. Sie kommt als heiteres Wiener Mädchen und sieht allerliebst aus. Zieht euch zurück.

Zilli.

Leise, leise gehen wir,
Brechen dann herein,
Lauter Wiener sind wir hier,
Fröhlich nur zu seyn.
Stille!

Chor.

Stille!

Zilli.

Leis' —

Chor.

Leis' und stille!

Zilli.

S'ist Alinens schöner Wille.

Zilli.

Leise, stille, Leise, stille!

(Alle ab).

Achte Scene.

Graf Carl tritt auf.

(Er sieht sich mit auffallendem Staunen um, alle seine Bewegungen verrathen Überraschung und Freude.)

Was soll das heißen? Bin ich bezaubert? Ich bin ja in meiner Heimath. Das ist ja die Brühl, da hab' ich ja meine Aline zuerst erblickt. (Betastet sich und die Bäume.) Ich träume doch wohl nicht? Das sind ja dieselben Bäume! da steht ja Alinens Nahme, da steht ja der meinige, wie von meiner Hand eingeschnitten. Ja, ja so ist's — Bist du kein Bild der Phantasie, o so weile!

Neunte Scene.

Wildau. Nicki, beyde als Bauern. Zaire als Bäuerinn gehen über die Bühne.

Wildau (im Bauern-Dialect).

So geh und trenz (zaudre) nit so lang uma. Bis d' dich z'samm wichst, Margarethl, brauchst allemahl ein halben Tag; bist ja so sauber, und wirst dein Hanns Michel alleweil g'fallen *).

Nicki.

Freylich. Ich bin verliebt in dich, und heirath dich aus Herzenslust.

Carl.

Was hör ich! Das sind Bauern aus dieser Gegend.

Zaire.

Aber das sag' ich gleich, Vater, an mein'm Hochzeittag

*) Den etwaigen Einrichter dieses Stückes bitte ich, hier den Bauern-Dialect seines Landes reden zu lassen.

geh' ich nicht so fruh z'Haus, wie sonsten. Heunt muß tanzt werden bis in der Fruh.

Carl.

Hochzeittag? Ich begreife mich selbst nicht. Ich will sie anreden. — Ihr guten Leute —

Wildau und Nicki erschrecken und nehmen die Hüte ab. Zaire thut einen lauten Schrey.

Wildau.

Jegerl, ein Herr Officier.

Carl.

Erschreckt nicht, sagt mir lieber, wo ich bin. Bin ich denn nicht in Golkonda? Heißt das Land, wo ich bin, nicht Golkonda?

Zaire

(halb leise, aber doch so, daß es Carl hören kann).

Der muß ein Narr seyn!

Wildau.

Ein Narr nicht, aber verruckt ist er! (Zu Carl) Verzeih mir der Herr, aber da kann ich nicht antworten, denn wir seyn da nirgends anders, als ein Viertel Stund von Mödling in der Brühl, und heunt ist Kirtag beym Müllner hinten, da geht's damisch *) zu.

Carl.

In der Brühl? Hier ist die Brühl?

Wildau.

Nein, was denn? Sieht einem Wiener gleich und fragt so dalkicht. Kennt denn der Herr die Österreicher Bauern nicht, die haben noch nie g'logen, (für sich) außer auf dem Markt. (Laut.) Und wie ich sag, so ist's. Will der Herr

---

*) In der Localsprache für wirklich.

etwa mit uns gehen, so wär's recht — mein Tochter hat Hochzeit da mit dem G'wachs *), wir haben aber alle drey kein Geld, und brauchten einen, der uns was blechet. (Zu den andern.) Jetzt denkt er wieder nach, weil er vom Zahlen hört; geht's gehma, da schaut a nix außa. Adies Musie. (Ab.)

Carl in Gedanken versunken.

Nicki (schneidet ihm Kratzfüße).

Ades Herr Officier. Schenken Sie mir was, wann's wollen so gut seyn.

Carl bemerkt ihn nicht.

Nicki.

Wann er nix hergibt, setz ich mein Hut wieder auf. B'hüt Gott, Geitzkragen! (Ab).

Zaire (macht ihm Bücklinge).

Vielleicht bemerkt er mich. Seine Dienerinn, schöner Herr. Guten Morgen, guten Appetit, guten Abend, gute Nacht. — Nun hab' ich ihm alles g'sagt, was man nur Höfliches z'samm bringen kann, und er spricht kein Wort; nicht guten Appetit, nicht guten Abend hat er g'hört. Nicht einmahl bey der Nacht hat er ein Herz zu mir g'faßt. Ades Herr Stockameisen! Wir reden nimmer mit einander. (Ab.)

Zehnte Scene.

Carl allein.

(Geht hastig auf und nieder).

Lieg ich nicht im Fieber, so weiß ich nicht, wie ich mir das deuten soll. Ist es ein Spiel meiner Phantasie, so vollende der Himmel dieses Zauberwerk, und lasse mich auch meine Aline sehen.

*) Gewächse.

(Man hört sogleich von weitem eine überaus liebliche Melodie spielen. Ganz im Hintergrunde auf dem Felsen zeigen sich ein Knabe und ein Mädchen, gerade so, wie Carl und Aline im nächsten Auftritte gekleidet, und machen zu der zarten Musik eine Pantomime. Sie zeigen der Liebenden erstes Begegnen, die Äußerungen der Zärtlichkeit und die darauf folgende Trennung.)

Carl

(erblickt das Schauspiel mit unbeschreibbarer Begeisterung).

Nein, so hab' ich nie geträumt, so kann kein Mensch träumen. Es ist ein halber Zauber, und Aline sollt' ich dich selbst hier finden, so vollende ihn, und komm holdes Wesen!

Eilfte Scene.

Carl. Aline.

Aline kommt in Bauerntracht über die Brücke; der Anzug muß so sinnig gewählt seyn, wie die Bäuerinnen bey Wien ihn zu tragen gewohnt sind. Ein Strohhut mit einem blauen, breiten Bande, eine Goldhaube darunter, ein purpurrothes Corsett u. s. w.

Carl.

Himmel, das ist sie ja. Zauberinn, laß mich nur jetzt nicht erwachen.

Aline

(spricht hier den Dialect des Volkes; aber die Schauspielerinn von Geist hält die Rolle doch so, wie die geniale Ennöckl in Wien, wo man immer noch die Königinn im Auge behält).

Ja unsers Nachbars Lise hat Recht, keinem Mann ist zu trauen! (Erblickt Carl.) Ey, guten Morgen Carl! Bist einmahl da? Aber du bist so stumm, so kalt, so fremd, was ist denn das? Mein Anzug sekirt dich schon wieder, du möchst immer haben, ich soll mich anders tragen, damit ich dir keine Schand' mach; aber meine Ältern wollen's halt

nicht anders, und was Guts ich doch dabey. Hörst du's, Betrachtungen macht man in solchem Gewand oft über die Wiener Herrn, die da heraus kommen, zum Auflachen; nun natürlich, vor unser einem geniren sie sich nicht so, wie vor einer noblen Mamsell. Hörst, mit uns reden oft die schönsten Herrn recht wienerisch: »Dierndel, wir gehts dir? Madel gaff nicht auf d'Seiten, wenn ein Bub dich grüßt.« Sehens aber eine mit einem Woal, (Schleyer) da heißts gleich, (sehr affektirt und hochdeutsch.) Ach mein Fräulein, darf ich fragen, wie Sie geruht haben; ach ich bin ganz glücklich, wenn Sie mich jud sind.

Carl.

Ich kann vor Erstaunen nicht reden, mir fehlen die Worte.

Aline.

Nun sey nicht bös', dich hab ich nicht foppen wollen. Ah du redest anders, du bist recht treuherzig. Weißt noch, wie'st mich das erstemahl g'sehn hast, hast auch nicht g'wußt, was hinter mir steckt, und hast glaubt, in der G'schwindigkeit ein rechts Tschapperl von einem Bauernmadel z'finden; es ist immer so, so bald die Männer bey einem Madel nicht ans Ziel kommen, so spielens gleich die Soliden. Nun, hab ich recht? Gib mir doch deine Hand.

Carl (zögert).

Die Hand?

Aline.

Nun ja, die Hand — die Hand! Du wirst doch eine Hand haben? Oder bist etwa gar eifersüchtig, weil ich dir was von den Wienerherrn erzählt hab? Ah, deßwegen bin ich doch brav! und schau, Niemand an, als dich — und

du wärst recht schlecht, wenn du je an meiner Treue zweifeln könntest.

Carl.

Diese Augen, diese Mienen, dieser Ton! Bist du denn auch Aline? Ich weiß mich nicht zu fassen.

Aline (macht sich los).

Was ist das? Was machst du für Augen? Du erschreckst mich ja.

Carl.

Oder seh ich eine Fee, eine mächtige Zauberinn —

Aline.

Warum nicht gar ein Hex oder eine Trud.

Carl.

O gib mir Gewißheit, daß du, du meine Aline bist.

Aline.

Jetzt wird's arg, er will mich gar nimmer kennen. (Sie spielt den Trotzkopf.) Justament geh ich jetzt gar nimmer hin zu dir.

Carl.

Vergib, aber mir ist, als wär ich verzaubert. Schenk mir ein Zeichen, daß alles das Wirklichkeit ist, was ich vor mir sehe.

Aline

(geht auf ihn zu).

Wirklichkeit? Hast du nicht ausgeschlafen? Da sieh deinen Ring, da sieh dein Portrait. Aber jetzt du, wo ist mein Portrait, wo ist mein Ring?

Carl (lebhaft).

Hier — hier — dein Bild kam nicht von meinem Herzen, (zieht es aus dem Busen) dein Ring nicht von meinem Finger.

Aline.

Nun schön, du bist also doch brav gewesen? Und damit du noch mehr Überzeugung hast, schau den Baum dort an, siehst die zwey Buchstaben C und A. Haben wir sie nicht eingeschnitten.

Carl.

Freylich, freylich!

Aline.

Und ich soll eine Hex seyn? Gleich gib mir den Ring zurück, und kratz' dort die Buchstaben aus, du abscheulicher, wilder Mensch.

Carl.

Ein Wert noch — eine Frage. Heute, diesen Morgen — war ich — in Golkonda —

Aline.

Golkonda? Wo liegt das?

Carl.

Also meine Reisen, meine Gefahren, meine Sendung hierher, ein Zeitraum von vielen Jahren — alles wär nur eine Fabel meines Gehirns.

Aline.

Ah nun merk' ich, was geschehen ist. Die großen, dicken Historienbücher, in welchen du immer gelesen hast, haben dir den Kopf verdreht. So! so! Ja, das kommt vom Studieren.

Carl.

Aline, theure Aline, sag mir, was mit mir vorgeht, und mein Herz soll dem Verstand Schweigen gebiethen, aber sag mir genau und verläßlich, woran ich bin.

Aline.

Kindischer Mensch, frag' nicht so sonderbar. Du bist

bey mir; faß mich an, ich lebe, und liebe dich, was willst du mehr? lebe du mit mir und liebe mich auch. Deine Freuden und meine Anhänglichkeit sind kein Trug, und wär ich selbst verhext, und verzaubert, daß ich dich lieb, ist Wirklichkeit.

Aline.

Dort kommen unsere Nachbarsleute, sie eilen dich zu begrüßen. Gehe ihnen freundlich entgegen.

Carl (thut es).

Zwölfte Scene.

Vorige. Die Golkonder *in österreichischer Kleidung* Usbeck. Osmin Wildau. Zaire. Nicki.

Chor.

Heißa, heißasa lalala!
Bauern und Landleut von Baden seyn da!
Tanzt wird und g'sprungen', und g'jodelt dazu,
G'gessen, und aufghaut, und trunken schon g'nu!

Carl.

Das ist zu viel! Meine Aline, meine Landsleute. Diese Gegend, ich faß es nicht — (umarmt Aline.) Doch fort mit allen Zweifeln, ich lebe für das, was ist, was soll mich länger kümmern, was war! Ja Aline hoch! Meine Geliebte! Ruft ihr alle ein Lebehoch!

Volk.

Hoch Aline!

Aline.

Carl, warst du immer recht ehrlich? Liebst mich noch immer? Das muß ich doch vor allem wissen, sonst bin ich das unglücklichste Geschöpf auf der Welt.

Carl.

Du Himmelskind! dem seit unserer ersten Bekanntschaft jeder Pulsschlag meines Lebens gehörte, wie kannst du noch zweifeln? Ob ich jetzt im Traum oder im Fieber liege, ich weiß es nicht, aber daß weiß ich, daß ich oft hätte über Rang, Würden und Reichthum bestimmen können, ein einziges Verhältniß hätte mich zum glücklichsten Sterblichen machen können — ich blieb standhaft, ich blieb frey, treu im Herzen meiner Aline, und bist du kein Luftbild, so belohne mich dafür.

Aline

(höchst erfreut über diese Äußerung, steht auf, sinkt ihm um den Hals).

Carl, mein Carl! (Pause, für sich.) Er liebt mich noch, nun soll er auch Wahrheit finden, bald gehe der Traum vorüber. (Sie winkt Osmin; er bringt einen Becher herbey; zu Osmin.) Den Schlaftrunk! (Osmin gehorcht.)

Aline.

Trink' auf mein Wohl.

Carl (ergreift den Becher).

Aline.

O schöne Zeit des Wiederfindens!

Carl (trinkt).

Daß sie nie mehr entschwinde!

Aline

(sieht, wie er trinkt, mit Spannung).

Und nun auf dein Wohl! (Ergreift einen andern Becher und stößt an.)

Carl (leert den seinigen vollends).

Aline.

Jetzt beginne unser ländliches Fest. Carl, dein Lieb-

lingstanz wird aufgeführt. Schon ist der Schulmeisterssohn an der Spitze der Tänzer. Unter den Bäumen halten wir sodann einen freundlichen Abendschmaus. Komm, setzen wir uns in die Laube. (Es geschieht).

Musik fällt ein.

Der Schulmeisterssohn erscheint mit vier jungen Mädchen in Bürgershauben, und ein sogenannter Straßburger-Tanz wird aufgeführt, der aber sinnvoll und überraschend vom Balletmeister und zierlich und zart gesetzt werden muß; während dem schließt Aline Carln an sich, der Schlaftrunk wirkt, er entschlummert. Die Tänzer treten ab.

Aline

(als Carl eingeschlafen in einem festern Tone).

Er schläft, nun bringt ihn wieder hin, wo er gewesen und gebt mir gleich Nachricht, so bald er erwacht. (Zu Usbeck.) Mein Zelt herab!

(Ein großes goldenes Zelt wird herabgelassen. Carl und die Gruppen werden von dem Zeltvorhang bedeckt.)

Dreyzehnte Scene.

Aline mit Usbeck allein.

Aline.

Fassest du mein Glück! Er liebt mich noch. Nun soll mich aber auch nichts mehr von ihm trennen. Jetzt gilts noch der Ueberraschung meiner übrigen Landsleute. Lissa, gönne mir den liebsten Aufenthalt meiner Landsleute, gönne mir den freundlichen Prater. (Winkt und geht ab mit Usbeck,)

Das Theater verwandelt sich in den Prater. *)

---

*) In andern Städten muß sich in diesem Augenblicke das Theater in den beliebtesten Volksplatz, z. B. in Berlin in den Thier-

Vierzehnte Scene.

Pratermusik befindet sich in der Partitur von der Oper. **Bims** geht über die Bühne, vor ihm her laufen ein Paar Mädchen mit Blumen. Einige Knaben schlagen Purzelbäume vor ihm her.

Ein Mädchen.

O mein, Euer Gnaden, meine schön Veigerl kaufen s' mir ab.

Ein anderes Mädchen.

Ich bitt Euer Gnaden, lös' ich was, gute Nummero, hab ich da.

Ein Schusterbub *)

Euer Excellenz, Euer Durchlaucht, mir schenken s' was, weil ich ein so schöns Rad g'schlagen hab.

Bims.

Ey, das ist ja doch zum Teuxel holen, was die Bagage treibt; gehts zum Gukuck! Ich hab nichts Kleines, ich geb nix, ich hab mein Leben nix geben.

Die Kinder.

Nur ein'n klein Kreutzer!

Bims.

Laßts mich aus, es seyds so lauter Spadifankerln. Marsch fort! (jagt sie fort, zum Schusterbuben.) Du bleib,

---

garten, kurz in einen Ort, wo auch die gemeineren Leute oft hingehen, verwandeln. Es versteht sich abermahls, daß die sämmtlichen nächstfolgenden Scenen ganz aus dem Volksleben genommen sind, und vom etwaigen Bearbeiter auch so verändert werden müssen.

*) Dieser Junge muß von einem recht kecken Knaben im Volkstone sehr beherzt und muthwillig gespielt werden.

du Schustergebub! Mit dir muß ich reden. Sag mir nur, wo ich bin?

Schusterbub.

Nun, im Prater, kennt der Herr das nicht?

Bims.

Wie mich selber; aber ich hab ja glaubt, ich bin erst in einem ganz andern Welttheil ankommen. Ich war ;a auf dem Wasser.

Schusterbub.

Vielleicht beym Schanzel.

Bims.

Nein, nein, auf dem Weltmeer.

Schusterbub.

Ui, das ist öd!

Bims.

Was ui! Dalk! Wenn ich wirklich auf dem Meer war. Erst diesen Augenblick. Mein Capitän war just noch da — Ist denn das nicht Ostindien!

Schusterbub.

Ja, in der Leopoldstadt.

Bims.

Nun, so bin ich b'sessen! Greif mich einmahl an, leb' ich denn? Geh her Bub, ich werd dich beuteln, damit ich sieh, ob ich leb.

Schusterbub.

Geh der Herr, der Herr ist ja ein Narr!

Bims.

Sey so gut, so komm ich dir im Ernst übern Kakadu. Nein, das ist doch aus der Weis'. Und auch meine Zaire

sieh ich nicht, ich weiß gar nicht, was mit Bimsen geschehen ist.

Schusterbub.

Den Herrn haben s' schön grüßen lassen.

Bims.

So wirds seyn! Aber wart, ich hab englisches Geld bey mir g'habt, das wird doch nicht zum Prater passen. (Greift in die Taschen.)

Schusterbub.

Das können wir ja anschauen.

Bims.

Der Kerl ist keck! (Betästet seine Taschen.) Meiner Treu! auch das Geld ist weg. Groschen hab ich, Wiener Groschen! da schauts her. Ist's denn aber auch g'wiß?

Schusterbub
(nimmt ihm das Geld aus der Hand).

Ist schon g'wiß, und ich werd's gleich behalten für die Auskunft. Setz' sich der Herr nichts in Kopf. Oeh! oeh! der ist g'schoppt! Adies!

(Springt fort.)

Fünfzehnte Scene.

Bims (allein).

Gar kein Zweifel, ich bin in Wien, so keck ist nur ein Wiener Schusterbub! Mir recht, vielleicht haben's da auch ein Wien, auch ein'n Prater, die Leut machen ja alles nach. No, wann's in Wien alles vom Ausland nachaffen, warum solls denn nicht einmahl umkehrt seyn?

Sechszehnte Scene.

Wildau als Praterwirth, Bims, später Nicki.

Wildau.

Ah, ein scharmanter Gast zeigt sich bey meiner einsamen Hütten. G'horsamer Diener, Euer Gnaden, womit kann ich Dieselben bedienen? Frisch Märzen oder Bairisch Bier, ein prächtiges Kränfleischerl oder ein Dudelsackerl, vielleicht bachene oder bratene Hendeln, ein lämmernen Hasen, oder ein hasernes Lämmernes? — Ein saubern Elfer, der sich g'waschen hat, oder Most vom Jahr 1826, alles ist bereit.

Bims.

Jetzt schauts daher, jetzt bin ich halt doch z'Haus.

Wildau.

Euer Gnaden sind so allein? Vielleicht ein kleines Rendevoudl? Das wär für mein Wirthshaus was! Mein Schild werden Sie schon kennen, bey der Verschwiegenheit? Das beste Schild im ganzen Prater. O Sie haben keine Idee was zu mir für Leut kommen; Studenten, statt ins Collegium, kommen zu mir zum Kegelscheiben, warum? werden nicht verrathen, hier heißt's bey der Verschwiegenheit; Börsspekulanten, die ein reichen Mann wollen heiß absieden, machen ihren Plan bey der Verschwiegenheit. Geheimnisse unter vier Augen erzählens bey der Verschwiegenheit, und Dienstbothen, die's Marktgeld verhauen, alles bey der Verschwiegenheit.

Bims.

Da hat der Herr ja's beste Wirthshaus in der ganzen Welt.

Wildau.

Kann mir wirklich schmeicheln.

Nicki (kommt als Kellner).

Wildau.

G'schwind für den Herrn eine Bouteille zu 8 fl.

Bims.

Was? 8 fl.; die Maß 8 fl. ? ?

Wildau.

Nein, die Bouteille, der Wein ist extra. Ist er Ihnen vielleicht zu schlecht, haben auch einen Theuern, geschwind eine Bouteille zu 70 fl. —

Bims.

Nein, nein! Das ist ja ein Haidengeld. Was ist denn das für ein Wein, wo die Bouteille 8 fl. kost't?

Wildau.

Ein Österreicher, ein Pantschelino mit Miscollanz unter einander.

Bims.

Warum nicht gar! Was kost't denn nachher der Wein?

Wildau.

Darfs nicht sagen, hier heißts bey der Verschwiegenheit, werden's schon noch erfahren. O mein Herr, um den Preis einer Sache muß man den Wirth nie fragen, in dem Punct gibt keiner — vor der Zeche — eine Antwort, und heißts überall bey der Verschwiegenheit.

Nicki bringt Wein, etwas Speise und Brot.

Wildau.

Geh' Hansel, bring auch ein Aufg'schnittnes, der Herr scheint mir einen schönen Moder *) zu haben. Oder beliebt

*) Moder für Hunger.

vielleicht Gesang, oder eine andere angenehme Unterhaltung? Ich hab eine hübsche Kellnerinn, die kann schön singen und Zittern schlagen. Zilli, geh außer, nimm die Zitter mit. Da ist ein fremder Batsch daher. (Passagier.)

Bims.

Wann ich nur wüßt', ob ich auf der Welt, oder im Himmel bin.

Wildau.

Warum? weil 's da so lieb aussieht? O mein Freund, auf jeden Fall auf der Welt, und wann ich die Zech mach, wird der Herr g'wiß gar nicht mehr an einen Himmel denken. Aber was ich sagen will — wer sind wir denn?

Bims

(aufgeblasen, nach einer kleinen Pause).

Ein Balbierer.

Wildau

(niedergedonnert, indem er ihn verächtlich ansieht, und seine Kappe aufsetzt).

So! Hm! O je! So? — Was tausend! Also ein Bartkünstler?

Bims.

Zu dienen.

Wildau.

Da sind wir eigentlich, wenn ich so frey seyn darf, zu schmeicheln, nicht viel.

Bims.

Was? Das könnt dem Herrn Ungelegenheiten zufügen. Nicht viel? dumme Red! Ein Balbierer ist nicht wenig, au contrair ist sehr viel, ist die erste Person in der ganzen Welt. Ja, da nutzt kein Staunen und Hals in die Höh strecken, ist die erste Person in der ganzen Welt.

Wildau.

Verzeihen Sie, da hätt ich glaubt z. B., ein Doctor wär' mehr.

Bims.

Was Doctor! was ist ein Doctor gegen unser eins, Wenn ein Doctor Zutritt hat in die schönsten Häuser, hab ich Zugang in die schönsten G'sichter. Freund, das ist viel, sehr viel!

Wildau.

Ein Zugang ins G'sicht — das hab ich noch nicht g'sehen, daß ein Balbierer wem ins G'sicht gangen wär.

Bims.

Nun, muß ich nicht in's G'sicht gehen, wenn ich den Bart will herausholen.

Wildau.

Ja so! O gelungenes Wortgespiel!

Bims.

Also! Ja mein lieber Wirth, das ist keine Kleinigkeit, und was für ein Studium unser einer braucht; einen jeden Stand muß man anders balbieren. Z. B. die Bergknappen von oben herab; die Luftfahrer von unten hinauf; die Dalken mit dem Kochlöffel; die G'scheiden, daß sie's nicht merken; die Gelehrten mit Lobsprüchen; die Stolzen mit Schmeicheleyen; die Armen mit Grobheiten; die Wirth balbirt man, wenn ihnen die Gäst ausbleiben, und wie der Wirth die Gäst balbiert, das weiß der Herr so.

Wildau.

Mit der Zech! O Gott da ist mir keiner gleich.

Bims.

Nun also? Ist unser Stand der respectabelste oder nicht? Die Hauben herunter vor mir.

Wildau.

Das ist ein Hauptadout!

Bims.

Wo ist denn aber jetzt die schöne Kellnerinn?

Wildau.

Ja richtig! Nun Zilli, wo bist denn? Komm einmahl her.

Siebzehnte Scene.

Zilli überaus reitzend als Wienerinn gekleidet. Vorige.

Bims.

Was ist denn das? Das ist ja — das ist ja — (erstaunt, und springt voll Überraschung zurück.)

Zilli.

Nun was steht der Mensch so verwundert, als wenn der Mondschein vom Himmel g'fallen wär.

Bims.

Das ist ja die Zillerl vom Michelbayrischen Grund!

Zilli.

Freylich.

Bims.

Mit der ich eine Amour g'habt hab!

Zilli.

Was, der Herr?

Wildau.

Siehst du's!

Zilli.

Wer ist er denn?

Bims.

Der Bims, der treue ehrliche Bims.

Zilli.

Der Balbierer, der durchgegangen ist?

Bims.

Der nähmliche.

Wildau.

Ein charmanter Mann, durchg'gangen ist er auch?

Zilli.

Nun, und jetzt ist er wieder z'ruck?

Bims.

Was z'ruck! Ich bin ja nicht in Wien, ich bin ja —

Zilli.

Im Prater.

Bims.

Nein, ich bin ja —

Zilli.

Fasel er nicht, er ist wieder, wo er war.

Bims.

Wann ich nur jetzt nicht verzaubert bin. Ich hab doch mein Leben viel balbiert, aber da wachst mir selbst der Bart.

Zilli.

Nun, und mag er denn wieder an mich denken?

Wildau.

Nun da schauts her, jetzt ist das ein verliebtes Paar, nun da geh ich. Komm, mein Sohn, für solche Gespräche bist du noch zu jung. (Er und Nicki gehen ab.)

Achtzehnte Scene.

Bims. Zilli.

Bims.

Ey, das ist was! Aber gelt, hier ist ein Zauberland?

Zilli.

Aber so sey doch nicht so dumm. Verzaubert ist hier nichts, als dein Gesicht, denn du siehst dir nimmermehr gleich.

Bims.

Kannst mich so nimmer gern haben?

Zilli.

Es ist halt schwer.

Bims.

Was schwer! Ein'n wilden Mann kann man eher gern haben, als ein saubern, ein solcher bleibt doch treu.

Zilli (nießt).

Bims.

Zur Genesung! Soll der Nießer was bedeuten?

Zilli.

Nein, ich bekomm nur immer die Strauchen *), wenn ich von einem treuen Mann hör. Wenn man Euch reden hört, so seyd's alle brav.

Bims.

Nun ich könnt wenigstens 45 vorgeben. Bring mich in keine Verlegenheit, zu was andern. Du bist noch schöner worden — sag mir, die blühenden Wangen, die rothen Lippen, ist das alles Natur, oder (er deutet auf das Schminken). Ist das Lack? Feine Frescomahlerey?

---

*) Der Schnupfen.

Zilli.

Sey so gut, alles Natur. Ich wünschte lieber, daß bey dir manches nicht Natur wär. Z. B. die häßliche rothe Nase.

Bims.

Das ist nur auf alle Tage. An einem Sonntag habe ich schon eine andere. Da laß ich mich am Samstag drauf schlagen, dann ist sie Sonntags blau. — Also nicht bist du geschminkt? Sey nicht bös', ich hab halt glaubt, weil ich schon einmahl in Wien seyn muß, daß bey dir alles g'schminkt ist, weil sich jetzt sogar die Kuchenmädeln schon schminken.

Zilli.

Tapperl, ich nicht. Aber apropos du, ich hab mir einmahl prophezeihen lassen, du wärst mir ein paar tausendmahl untreu worden.

Bims.

Da war die Zigeunerinn, die das g'sagt hat, in die Haut nichts nutz. Zwar hab ich mich in viele Mädeln verliebt, aber immer nur wegen dir. Denn, bald hat eine deine Augen g'habt, da wars meine Schuldigkeit, ihr die Cour zu machen; bald hat eine dein'n Mund g'habt, da wär' ich doch ein undankbarer Mensch g'west, wenn ich ihn nicht küßt hätt; unlängst hab ich eine kennen g'lernt, die hat deine Hand g'habt, mit der wollt ich mich schon auf ewig verbinden, da begegnet mir aber eine, die hat deine Füß' g'habt, nun konnt ich doch nichts bessers thun, als mit der auf der Stell' durchzugehn. — Du siehst, daß ich dich stückweis stets im Auge gehabt habe.

Zilli.

Sehr galant, das muß man sagen, du weißt dir zu helfen.

Bims.

Ich hab dich immer verehrt. Jetzt hab ich dich wieder, und nun schwör ich dir, nie von dir zu lassen.

Zilli.

Ich werde dich ein Bissel ausfragen, wie du dich aufgeführt hast, es wird doch eine Stunde gewesen seyn, wo du auf mich vergessen hast. Denk' ein Bissel nach.

Duett.

Bims. Zilli.

Zilli.

Wars vielleicht um eins,
Wars vielleicht um zwey.

Bims.

Wars vielleicht um eins,
Wars vielleicht um zwey.

Zilli.

Wars vielleicht eins oder zwey,
Daß d' schwurst einer andern Treu,
Denk ein Bissel nach.

Bims.

Ich denk schon nach,
Aber mir fallt nichts ein,
Daß mein Herz falsch sollt seyn,
Herzallerliebstes Dierndl,
Ich laß nicht von dir.

Beyde.

Aber ihm/mir fallt nichts ein,

Daß sein / mein Herz falsch sollt seyn,
Herz allerliebstes Dierndl,
Er / Ich laß nicht von dir dadire / la la ꝛc.

Zilli.

Wars vielleicht um drey,
Wars vielleicht um vier.

Bims.

Wars vielleicht um drey,
Wars vielleicht um vier.

Zilli.

Wars vielleicht drey oder vier,
Du ziehst mir eine andere für,
Denk ein Bissel nach.

Bims.

Ich denk schon nach,
'S müßt nur bey der g'wesen seyn,
Doch nein mir fallt nichts ein,
Herz allerliebstes Dirndl,
Ich laß nicht von dir.

Beyde.

'S müßt nur bey der g'wesen seyn,
Doch nein ihm / mir fallt nichts ein,
Herz allerliebstes Dierndl,
Er laßt / Ich laß nicht von dir druide / la la ꝛc.

Zilli.

Wars vielleicht um vier,
Wars vielleicht um fünf.

Bims.

Wars vielleicht um vier,
Wars vielleicht um fünf.

Zilli.

Wars vielleicht vier oder fünf,
Du, thu mir nicht den Schimpf,
Denk' ein Bissel nach.

Bims.

Ich denk schon nach,
Um viere wirds nicht seyn,
Ich müßt dabey g'west seyn,
Herzallerliebstes Dirndl
Jetzt laß mich mit Ruh.

Beyde.

Um viere wirds nicht seyn,
Er müßt / Ich müßt dabey g'west seyn,
Herzallerliebstes Dirndl,
(Ich laß ihm zu Ruh) druide
(Jetzt laß mich mit Ruh) la la ꝛc.

Zilli.

Wars vielleicht um sechs,
Wars vielleicht um sieben.

Bims.

Wars vielleicht um sechs,
Wars vielleicht um sieben.

Zilli.

Wars vielleicht sechs oder sieben,
Daß d' mir nicht treu bist blieben,
Denk' ein Bissel nach.

Bims.

Ich denk schon nach,
Von da weiß ich nichts mehr zu sagen,
Da hat meine Uhr nicht g'schlagen,
Herzallerliebstes Dirndl
Jetzt frag nimmermehr.

Beyde.

Von da weiß $\genfrac{}{}{0pt}{}{\text{er}}{\text{ich}}$ nichts mehr zu sagen.

Da hat $\genfrac{}{}{0pt}{}{\text{seine}}{\text{meine}}$ Uhr nicht geschlagen,
Herzallerliebstes Dierndl
(Jetzt frag ich nicht mehr) druide
(Jetzt frag nimmermehr) la la ꝛc.

Repetition.

Zilli.

Wars vielleicht um sieben,
Wars vielleicht um acht.

Bims.

Wars vielleicht um sieben,
Wars vielleicht um acht.

Zilli.

Wars vielleicht sieben oder acht,
Daß uns ihr Beyfall lacht,
Denk ein Bissel nach.

Bims.

Ich denk schon nach,
Wart ich werd d' Uhr g'schwind fragen,
Es wird gleich neune schlagen,
Und weist der Zeiger grad
Auf ihre Huld.

Beyde.

$\genfrac{}{}{0pt}{}{\text{Du mußt die}}{\text{Wart ich werd d'}}$ Uhr g'schwind fragen,
Es wird gleich neune schlagen,
Und weis't der Zeiger grad
Auf ihre Huld.

Zilli.

Wars vielleicht um acht,
Wars vielleicht um neun.

Bims.

Wars vielleicht um acht,
Wars vielleicht um neun.

Zilli.

Wars vielleicht acht oder neun,
Wenn sie zufrieden seyn,
Repetirt die Uhr,
Repetiren wir.

Bims.

Druckens nur an,
Seys jetzt acht, neun oder zehn,
Bleiben alle Uhren auch steh'n,
Schlagt unser dankbar's Herz
Ewig für Sie.
(Beyde repetiren es und wollen fort.)

Neunzehnte Scene.

Vorige. Capitän, die übrigen europäischen Officiere, ausgenommen Carl. Sie treten verwundert ein, betrachten Bims und Zilli, und staunen.

Capitän.

Potz Segeltuch und Mastbaum! da ist Bims auch, so wahr ich lebe! Bursche! gehörst du auch mit zum Complott? Steh', rede und bekenne, wo sind wir?

Bims.

Wo anders, als im Prater bey meiner Zilli, die nirgends anders seyn kann, als in Wien.

Capitän.

Alle Hagel! der Spuk geht zu weit; ich will mich nun einmahl nicht täuschen lassen; zwar irre ich schon eine kleine Strecke herum, und nirgends finde ich Gewißheit.

Graf Carl ist ganz von uns verschwunden — Cameraden, jetzt bleibt nichts übrig, als wir ziehen alle den Säbel, dringen noch weiter vorwärts, und hauen alles nieder, was uns die Aufklärung verweigert. (Er zieht.)

Bims.

Ob's einstecken! Hier ist's heimlich, hier seyn wir glücklich, und Sie wollen das Gegentheil haben? — Ein so g'scheider Mann und find't sich in sein Schicksal nicht? Haben wir nicht genug schon ausgestanden, daß wir völlig jubeln sollen, daß es einmahl anders ist?

Zilli.

Die Herren sind nicht getäuscht, wenn sie sich nicht selbst täuschen; hier wird nicht mit den Säbeln umg'fuchtelt, sondern manierlich discurirt. Hier kriegt man ganz andere Säbeln; wir holen die Säbeln aus dem Keller.

Bims
(ahmt die krumme Stellung eines Trunkenen nach).

Ja, hier bekommt man solche Säbeln!

Capitän.

Beym Teufel, sie hat Recht! Es sey, ich will mich in mein Schicksal fügen. Sind wir behext, wir werden's schon erfahren. — Hier ist einmahl der Prater, und hier laßt uns Hütten bauen. He da! Wirthshaus! Wirthshaus! Sey's nun Täuschung oder Zauberey, das ist einmahl gewiß, daß ich durstig bin.

Zwanzigste Scene.

Wildau als Wirth. Nicki. Matrosen. Kellner tragen einen Tisch, der ganz gedeckt ist, in den Hintergrund. Vorige.

Bims.

Holla! Da ist schon eine Tafel auf vier und zwanzig Personen. Wie speisen wir?

Wildau.

Die Person zu vier Gulden, wie beym Paperl *). Der Wein ist extra.

Capitän.

Her, da ein ganzes Faß!

Bims.

Ja, aber eine Pippen auch d'ran, und die geben's ihm in's Maul, daß er nicht erdurstet. Vivat! ich hab' meine Zillerl wieder.

Wildau.

Ah, weil wir so lustig beysamm sind, so erlauben's, daß meine Kellner, Hausknecht und Kegelbuben mit ihren Mädeln einen echten Wiener Tanz aufführen dürfen.

Bims.

Einen Wiener Tanz! Da mach' ich selbst mit!

(Hier hat der Balletmeister einen ansprechenden Volkstanz einzulegen. Nach dem Tanz, Tableau, in welches Bims und Zilli mit eingeschlossen werden.

*) Der Schild eines bekannten Gasthauses im Prater.

Ende des zweyten Actes.

Dritter Act.

Erste Scene.

Indische freye Gegend. Im Hintergrunde sieht man Alinens Pallast liegen. Siegermarsch. Wampelino, Soldaten und Genossen ziehen triumphirend ein. Endlich kommen Tänzer mit Tambourin, welche den Zug verherrlichen wollen. Mohren beschließen den Zug.

Chor.

Wampelino lebe hoch!
Hat den Feind bezwungen,
Hat voll Kraft und Riesenmuth
Sich den Sieg errungen.
Jauchzet laut und singet doch:
Wampelino lebe hoch.

Wampelino.

Ich dank euch meine Getreuen. Wär' ich ein großer Redner worden, so könnt' ich jetzt eine große Red' halten; so aber sag' ich bloß, ich dank Euch. Wir haben gesiegt, nun bin ich König. Die stolze Ausländerinn ist ihrer Würde entsetzt und schmachtet mit ihrer Gefährtinn im Felsenthurm — und auch Graf Carl steht unter meiner Obhuth, und kann nichts für sich thun. Es gilt nur noch, daß wir das Schiff

der Europäer nicht aus dem Auge lassen, das wirst du, mein treuer Hagar, besorgen; absegeln mögen sie, aber landen dürfen sie nicht.

Hagar.

Ha! landen werden sie nicht. List kann helfen. Carl und ein Schiffsbarbier sind unsere Gefangene. — Der Erstere will zwar unsere Vorschläge nicht hören, der spricht immer von der rechtmäßigen Königinn; aber der Schiffsbarbier, der ist dumm, den wollen wir gewinnen. Laß uns also trachten, diesen durch Vorspiegelungen zu vermögen, daß er einen Abgesandten von Graf Waldau vorstellt, und auf diese Weise das Schiff in unsere Hände bringt.

Wampelino.

Laßt mir den Schiffsbarbier kommen, ich will ihm durch meinen Verstand sogleich Schlingen legen.

Zweyte Scene.

Bims wird hereingeführt. Vorige.

Bims (macht große Augen).

Das ist eine schöne Geschichte! Erst war ich in Wien und glücklich — ich schlaf kaum ein Paar Minuten, wach auf, bin wieder unter den Hottentotten, und ein Gefangener extra noch. (Sieht sie an). Laßt's mich los! Was soll's?

Wampelino (stolz).

Wer bist du?

Bims (keck).

Wer bist denn du?

Wampelino.

Hagar, was soll ich ihm antworten?

Hagar.

Nieder in den Staub, Sclave! Wampelino, Fürst von Golkonda, steht vor dir. Die durch ihn beglückte Welt nennt ihn den König des Tages.

Bims.

So? Den da? Ich hätt ihn für einen Nachtkönig g'halten.

Hagar.

Nun rede wieder selbst. Er hat schon den rechten Respect vor dir. Auf jeden Fall hält er dich für einen König.

Wampelino.

Warum stehst du vor mir?

Bims (für sich).

Die Kerls geben einem verfängliche Fragen. (Laut.) Weil ich nicht sitze.

Wampelino.

Der Barbier ist nicht dumm, gibt gute Antworten. Weißt du was Neues? Du mußt sterben.

Bims.

O das ist was uraltes, aber wann weiß man noch nicht. Alle müssen wir sterben, — ich werd' nichts Extras haben. Oder glaubst du Blather*), daß 's dich übrig lassen?

Wampelino.

Einen Blathen heißt er mich. (Zu Hagar.) Ist das was Gutes?

Hagar.

Ein Blather wird in Europa Einer genannt, der viel Platina hat.

*) Locales Wort für Aufgebläther.

Wampelino.

Ah so! Nun! So wisse denn, du mußt gleich sterben.

Bims.

Daß ich nicht lach'! durch euch doch nicht? Es habt's ja keine Courage — ich hab's schon gehört, alles im Schlaf habt's ihr überrumpelt; gegen ein Weib habt's euch getraut — pfuy Teuxel, ist das eine Schand, eine solche Aufführung. Sieben Schneider über einen Hasen.

Hagar.

Das ist zu kühn, haut ihn zu Boden!

Bims.

Wie mir einer hergeht, schlag ich ihn nieder. (Zieht Hagar den Säbel aus der Scheide und haut ihn damit auf den Rücken.)

Hagar.

Nein, das ist zu viel! O Allah! Allah!

Bims.

Alle? nein, mein Schatz, das sind noch nicht alle. Und zu viel? das ist noch zu wenig. Dein Maul halt jetzt, oder du kriegst noch mehr.

Wampelino.

Wenn ich nur wüßt', ob er mir auch was thut.

Bims.

Und du haltst es auch, du Eichelkönig.

Hagar (leise zu Wampelino).

Ich glaube, der Kerl ist ein Narr, da müssen wir schon durch die Finger sehen; laß mich machen — thut er, was wir wollen, dann können wir ihn doch noch niedersäbeln.

Wampelino.

Auch wahr.

Bims
(wild, indem er sie heftig anschreyt).

Nun, macht's einmahl!

Hagar.

Sey doch nicht so ungeduldig, Fremdling, wir wollen dir Freundschaft beweisen, wenn du uns eine Gefälligkeit erzeigst. (Er winkt, ein Mohr tritt nahe zu Bims hin, und will ihm das Schwert entreißen. Bims bemerkt es, und schlägt ihn tüchtig auf die Hand.)

Bims.

Anpumpt! Du red' weiter, du kluger Mann.

Hagar.

Wir haben so eben deinen Oberherrn bey uns gehabt, den Grafen Carl, er ist mit uns ganz einverstanden, und wünscht nur gleiche Gesinnung auf eurem Schiffe. Seine Landsleute und der Capitän möchten es mit dem neuen König halten, er selbst hat schon eine Schrift unterschrieben; wir bedenken euch mit kostbaren Geschenken, und du gehst hin, und bringst diesen Auftrag an Bord.

Bims.

Sonst nichts? Nun, das ist ja Kinderey. Ich hab' glaubt, ihr wollt's, ich soll Jemand umbringen.

Hagar.

Der Himmel bewahre!

Bims.

Auf's Schiff kann ich ja gleich gehen. Dem Grafen ist's recht?

Hagar.

Hat's schon unterschrieben.

Bims.

Da nehm' ich gar kein Anstand, und damit ihr seht, daß ein gutes Wort ein gutes Ort findet —

Hagar (zu Wampelino).

Wir haben ihn schon.

Bims

(hat es mit halbem Ohre gehört).

Ja, ja. Man weiß halt nix g'wiß! — Damit ihr also seht, daß ein gutes Wort ein gutes Ort findet, so bitt' ich euch bloß, daß ihr was hergebt. Ein Abgesandter, hab' ich g'hört, wird gewöhnlich gut beschenkt. Ich muß nun gar was Extras haben.

Wampelino (schnell).

Hier vor allem, einen kostbarer Ring, und wie du zurückkommst, erhältst du einen Beutel mit tausend Piaster.

Bims (nimmt den Ring).

Ein'n Beutel mit Pflaster, den brauch' ich nicht. Pflaster hab' ich als Balbierer selbst.

Wampelino.

Nein, Piaster, das ist Geld.

Bims.

Ah so ist's recht. Schaut's, so hätt's gleich reden sollen, da hätt' der die Wachler *) und du die Grobheiten erspart. (Steckt den Ring an den Finger.) Das ist eine Schönheit! Brilli-Anten oder Brilli-Gäns', was das ist! Für einen solchen Ring kann man schon seinem Nebenmenschen eine Gefälligkeit erzeigen. Adies, ich geh' jetzt.

---

*) Prügel.

Wampelino.

Halt! allein geht das nicht, wir trauen dir nicht so blindlings.

Hagar.

Könntest du uns nicht betrügen?

Bims.

Hab's ja schon g'sagt! Man weiß halt noch nichts g'wiß.

Wampelino.

Darum geht Hagar mit dir, bleibt an deiner Seite, und hört, wie du deinen Auftrag ausrichtest.

Bims.

Auch recht. (Für sich.) Den werd' ich schön in's Wasser werfen.

Wampelino.

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Von ferne folgen meine Leibwachen, die geben mir ein Zeichen, daß Alles gut vor sich gegangen, dann ist in meinem Pallaste ein glänzendes Fest, wozu alle deine Landsleute eingeladen sind.

Bims.

Das ist g'scheid! Da will ich deine Gesundheit trinken. (Bey Seite.) Ich hab' heut viel Zauberey erlebt, daß das aber Spitzbuben sind, und zwar dumme Spitzbuben, hat seine Richtigkeit, ich werd's schon erwischen. (Laut zu Hagar.) Und nun gehen wir. Gelt, wir gehen zum Schiff hin? Nicht wahr, an's Wasser? (Bey Seite.) Nun, der Kerl wird einen schönen Plumpfer machen!

Hagar mit Bims ab, ihnen folgen Soldaten.

Wampelino (zu den Seinigen).

Ihr begleitet mich durch die Straßen von Golkonda, und ruft mich neuerdings als König aus. Dann geh ich zu

Aline in das Gefängniß; will sie in meinen Harem sich flüchten, schenk ich ihr das Leben; wo nicht, muß sie sterben. Hurrah! bringt mir ein Lebehoch! (Alle unter kurzer Marschmusik ab.)

Krieger rufen:

Hoch lebe Wampelino!

Dritte Scene.

Das Innere des Gefängnisses.

Aline. Zilli.

Aline.

Vergebens willst du mich aufheitern. Ich bin am Rande der Verzweiflung. Lissa hat mich verlassen. Nur im Glücke konnte sie mir beystehen, jetzt, da ich gefangen bin, hat auch sie mich vergessen. Ach gefangen bin ich, nicht mehr Königinn. O Lissa! Lissa! wer rettet mich!

Zilli.

Ich begreife die Friedensgöttinn selbst nicht — ist das eine Göttinn, laßt uns da zwischen vier Mauern sitzen. Ich sag', sie hat gar keine Macht mehr. O es gibt mehr so Schutzgeister, die einem in Glück nur beystehen. Ich werd' nur recht über sie losziehen, vielleicht zeigt sie sich hernach und hilft.

Aline.

Keine Unbesonnenheit! Undank soll unser Herz nie beschweren. Wie es auch sey, ich werde Lissa ewig verehren. (Man hört Geräusch.) Unsere Henker nahen, sie führen uns zum Tode.

Zilli.

Zum Tode? Nein, Königinn, das wäre doch zu früh. Da will ich mich lieber wehren, als Euch und mir nahe treten zu lassen.

Vierte Scene.

Wampelino mit seinen Leuten tritt mit Fackeln ein.

Wampelino.

Aline, nun bin ich Herr, wer dagegen etwas einzuwenden hat, muß bluten.

Aline und Zilli schweigen.

Wampelino.

Du kannst dich nur retten, wenn du meine Geliebte werden willst. Nimm meinen Vorschlag an und sey frey.

Aline schweigt.

Wampelino.

Keine Antwort? Ich klage dich der Zauberey an, habe alles erfahren, was du hier getrieben hast. Einem Europäer hast du dein Herz geschenkt, ist aber auch mein Gefangener, und wenn du mich nicht lieben willst, stirbt er und zwar vor deinen Augen!

Aline

(von einer heftigen Angst ergriffen).

Mein Carl!

Wampelino (heftig).

Erklärung! die meine oder du und dein Carl seyd des Todes!

Aline

(stumme Mimik, endlich ermannt sie sich und spricht.).

Geh! thu was du willst, elender, feiger Wüstling! Tödte mich, tödte ihn, aber geh!

Wampelino.

Diesen Ton mir? Deine Zauberey ist zu Ende, oder pochst du auf irdische Kräfte? Nicht hundert Kanonen können diesen Felsenthurm erschüttern, keine Macht ihn

sprengen. (Pause.) Du siehst mich mit Verachtung an? Hier sollst du enden, hier vor Jammer vergehen. (Zu Zilli.) Nun zu dir ein Wort, willst du dich nicht von deiner Gebieterinn trennen?

Zilli.

Nein!

Wampelino.

Also auch sterben?

Zilli.

Ja.

Wampelino.

Nicht mit mir gehen?

Zilli.

Nein.

Wampelino.

Ich lasse deinen Geliebten auch erdrosseln.

Zilli.

Thue es.

Wampelino.

Dich dazu.

Zilli.

Kann's nicht ändern.

Wampelino.

Du könntest aber auch in meinem Harem wohnen. Wampelino ist gut, Wampelino nimmt auch dich mit, Wampelino nimmt überhaupt Alles mit, was ihm unterkommt Besinne dich, todt oder Wampelino.

Zilli (stoßt ihn zurück).

Das Mädchen, dem's nicht lieber ist, zu sterben, als einem solchen häßlichen, abscheulichen, einfältigen Menschen

anzugehören, verdient nicht zu leben. Jetzt geh', aber das sag' ich dir, eh' einer von euch seine Hand an uns legt, hat er die Augen verloren.

Wampelino.

So frevelhaft sprichst du? Wohlan, halsstärrige Närrinnen, nun will ich euch martern.

Aline.

Bleib' nur länger hier, und wir sind am grausamsten gemartert durch deine Gegenwart. Dich sehen zu müssen ist schrecklicher, als der schauderhafteste Kerker.

Wampelino.

Nun soll meine Gegenwart dir erst recht zur Qual werden. Ich gehe, wenn ich aber wieder komme, denke ich dir ein Herzeleid zu bereiten, daß du gewiß anders werden sollst. Ihr Getreuen, schließt einen Kreis um mich, seht, wie sie die Augen rollt — sie hat sicher Schlechtes im Sinne. Auf, mit verstärkter Macht kommen wir wieder. (Mit den Seinigen ab.)

Zilli.

Das ist ein feiger Gauner.

Aline.

Laß ihn! Er zittert ja vor meinen Blicken, ich aber fühle mich neu gestärkt. Lissa scheint mir neue Kraft verliehen zu haben. Lissa! Lissa! ich vertraue dir!

Auf einmahl geschieht ein Zauberschlag. Eine sanfte Musik fällt ein. Der finstere Thurm erhellt sich. Die Felsenwand berstet. Die Steine trennen sich von einander, (das muß vom Maschinisten mit einiger Täuschung gemacht werden;) Lissa erscheint in der gespaltenen Thurmmauer von wolkigten Schleyern umgeben.

Fünfte Scene.

Lissa. Vorige.

Lissa.

Aline, verzage nicht. Ich habe Bims Zauberkräfte verliehen, er wird dich retten.

Aline.

Retten! o dank dir!

Donnerschlag. Lissa verschwindet. Aline und Zilli eilen in das Innere des Thurmes. Eine kurze Wald-Decoration fällt vor.

Sechste Scene.

Bims (allein).

O weh! Das war eine unglückselige G'schicht — wo rett' ich mich hin? Den Hagar hab' ich wollen in's Wasser werfen, der Kerl hat's g'merkt, und mein Plan ist vereitelt! — Nur mit vieler Mühe bin ich entfloh'n. Die Kerls kommen mir nach, sie spießen mich, sie rädern mich — ein Glück, daß ich so laufen konnte, sonst hätten sie mich schon. Und verdurst' wär' ich in der Hitz da, wenn mir nicht ein altes Weib ein Flascherl mit Wasser geschenkt hätte! (Macht einen Schluck.) Ach ich trink' da, und vielleicht sind mir die Feind' schon wieder auf dem Buckel. (Steigt auf einen Hügel.)

Siebente Scene.

Vorige, Nicki, Wildau ebenfalls auf der Flucht.

Wildau.

Komm, Nicki, laufen wir, was wir können, Alles wird umbracht; nur in diesem Wald werden sie uns nicht finden.

Nicki.

Der verwünschte Balbierer hat den Hagar g'foppt — nun sollen alle Europäer sterben, sogar wir, und sind doch so unschuldig, wie neu geborne Kinder.

Bims (noch immer auf dem Hügel).

Das ist ja mein Wirth aus dem Prater und sein Kellner. He! wer da!

Wildau

(schreyt voll Todesangst äußerst komisch).

Patroull' vorbey! O je, sie haben uns schon!

Bims (kommt herunter).

Hasenfüß! warum nicht gar! Ich bins, ich bin auch auf der Flucht.

Wildau.

Siehst du's, der Bims!

Nicki.

Richtig, der Bims!

Bims.

Helft's mir nur aus dem Traum, nicht wahr, wir waren schon beysamm?

Wildau.

Freylich, doch das zu erzählen, wär zu weitläufig. Auf unsere Rettung müssen wir jetzt denken; alle Zauberey hat ein End', denn alles ist verloren und gefangen; der Graf Carl ist gefangen; die Königinn ist gefangen, die Zilli ist gefangen, ich bin gefangen, mein Sohn ist gefangen, sogar die Gefangenen sind gefangen! Alles ist gefangen und verloren.

Bims.

Mein Zilli auch? Also ist's doch hier? O Zillerl! wann

ich dich jetzt hätt', wollt ich mich gern z'samm sabeln lassen. (Weint.) Ich bin doch recht unglücklich, überall hab' ich ein Malheur. So weit bin ich g'reist und überall mit Schand und Spott davon kommen. O das schmerzt! (Umarmt im Schmerz den Wildau und schluchzt an seinem Halse.)

Wildau und Nicki weinen.

Wildau.

Völlig erbarmen thut mir das junge Blut!

Bims (etwas gefaßter).

Ganze Städte haben von meinem Malheur ihre Benennung. Z. B. Stockach, da hab' ich wegen einem Stock zum ersten Mahl ach! g'sagt. In Ofen, da hätt' ich mir bald's Maul verbrennt. Raab, weil ich dort g'stohlen hab', wie ein Rab. Paris, da hab' ich ein Paar Riß von einem Patienten kriegt, weil ich ihn schlecht curirt hab'. O ich hab' überhaupt einen merkwürdigen Lebenswandel. Auf den Diebsinseln bin ich geboren; mein' Garderob ist aus Fetz und Maroko; studiert hab' ich Dummfries; Schläg hab' ich kriegt in Märzzuschlag. Jetzt verlang ich nur noch nach Totis, denn wenn Alles todt is, so ist doch a Ruh! Vom Weinen thun mir jetzt meine Augen weh, ich muß mich ein Bissel waschen. (Wäscht sich mit dem Wasser aus dem Fläschchen.) Das labt, das lindert, das ist Stärkung! Wie neu geboren! Mein Blick erhebt sich völlig. (Sieht Wildau an.)

Wildau (wackelt).

Auf Ehr! ich bemerk's auch. Erlauben Sie, schauen Sie mich nicht so an; Sie drucken mich völlig mit ihren Augen.

Bims sieht Nicki an.

Nicki.

O je Papa, da löst er mir mit den Augen die Maschen auf. (Die Halskrause ist offen.)

Bims.

Weiß der Teufel, was das ist, ich seh euch durch und durch. (sieht ihn nahe an.) Da seh ich dem Herrn sein kleinwinziges Hirn.

Wildau.

Ja freylich, weil ich nicht alles bey mir hab.

Bims

(sieht ihn näher an).

Er hat eine sehr große und sehr dunstige Leber.

Wildau.

Ey! das ist nicht meine Leber allein, ich hab in der Confusion meinem Buben seine auch mit eingepackt.

Bims.

Dem seh ich in den Magen, der hat Ribisel g'gessen.

Nicki.

Papa, der hat ein gutes Aug.

Bims

(wäscht sich wieder die Augen).

Es ist klar, das ist ein Wunderwasser. Das alte Weib hat mir eine Zauberkraft gegeben. (Wäscht sich die Schläfe.) Ey, wie das stärkt; vor mir zittern alle Blätter!

Wildau.

Ja, mich werden's bald umschauen.

Bims.

Da oben fliegt eine Lerche. Ha, ich schieß sie mit meinen Blicken. (Die Lerche fällt herab.)

Wildau.

(betrachtet den herabgefallenen schwarzen Vogel).

Was ist das? eine Lerchen? das ist ja ein pensionirter Rab.

Nicki.

Nein, eine Nachtigall in der Trauer.

Bims.

Ey, das Wasser ist ein Meisterstück. Jetzt werd ich's an den Ohren probiren. (Wäscht sich damit.) Ui, das ist noch ärger. Jetzt hör ich alles. Das ist prächtig! Jetzt hör' ich ihre Uhr gehn, die in Wien im Versatzamt ist.

Wildau.

Was Tausend! wer muß denn die aufg'zogen haben?

Bims.

Jetzt hör ich auf der Wieden ein Kellner fluchen, dem ich noch 2 fl. schuldig bin.

Wildau.

Ich bitt Ihnen, gebens ihm keine Antwort, sonst kommt der Kerl her.

Bims (horcht).

Was hör ich? Auf der Landstraßen sind sie vor zwanzig Jahren durchg'gangen.

Wildau.

Ey, das ist noch nicht so lang, das ist erst achtzehn Jahr.

Nicki.

Was hören's denn von mir?

Bims.

Von dir? Verschiedenes! Da ist's G'schrey von allen Seiten. Man kann nichts rechts verstehn. Hiesel, Esel,

man kann nichts rechts ausnehmen. — Jetzt hör ich auch meine Zillerl, sie hofft, daß ich sie befreyen werde. O Wunderflascherl! Wunderflascherl! sey mir tausendmahl gegrüßt! (Wäscht sich wieder die Ohren.) Jetzt will ich die ganze Welt vernehmen. (Horcht.) Zur Genesung!

Wildau.

Was ist's?

Bims.

Ein Gelsen hat in der Brigittenau g'nießt, (Horcht.) So so, muß gleich gut seyn.

Wildau.

Was reden's?

Bims.

In Potsdam fragt einer, wie's dem Bims gehen mag. (Horcht.) Ich hoff, ich hoff, man weiß halt noch nichts g'wiß.

Wildau.

Was meinen's da wieder?

Bims.

Vor dem Theater fragt einer, ob das heutige Stück g'fallt.

Wildau.

Himmel! ich bitt Ihnen von dem Wasser um einen einzigen Tropfen, da hört man seine blauen Wunder.

Bims.

Ey, jetzt hör ich gar was Seltsames, das ist närrisch! Das ist originell!

Wildau.

Nun?

Bims.

Ich hör jetzt den Souffleur vom Leopoldstädter Theater in Wien. *)

Wildau.

Das ist just nichts besonders. Den hör ich auch!

Bims.

O je, jetzt sieh und hör ich gar was Abscheuliches. Unser Feind, der Wampelino, rührt sich auch wieder. Just gibt er Befehl wegen uns. — Ja später!

Nicki.

Was denn?

Bims.

Der Herr soll g'hängt werden.

Wildau.

Das ist das erste, was ich hör.

Bims (auf Nicki).

Und der da g'köpft.

Nicki.

Ich hab keinen Kopf.

Bims.

Die Leibwachen des Wampelino umringen schon diesen Wald. Wasser, hast du schon so viel Kraft, stärke auch meine Arm! (Reibt sich den Arm damit ein.) Ha! (Haucht.)

Wildau und Nicki fallen um.

Bims.

Was ist's denn?

Nicki.

Niederblasen haben's uns.

---

*) Hier nennt der Schauspieler andern Orts den seiner Bühne.

Wildau.

Dummheiten! Freylich! Pfui Teufel, schämen Sie sich, das ist kein Spaß unter guten Freunden.

Bims.

Ho! bin ich also schon so stark! (Beyde wollen aufstehen.) Warts, ich blas' euch wieder auf. (Blas't, sie springen in die Höhe.) O welche Kraft! Nun will ich hin zu dem Gefängniß, und will die Königinn, meine Zilli und Graf Carl befreyen.

Wildau.

Wagen's Ihnen nicht, um alles in der Welt! Dort sind ja über 80,000 Mohren, Kannibalen, Hottentotten, Baschkiren und Artischocken.

Bims.

Ich bin mir meiner Sache bewußt. Ich sehe nun, wie stark ich bin, ich fürchte Armeen nicht — ich blas' alles zu Boden, das soll ein Wind werden. Blas't meinetwegen auch mit, es soll ein allgemeiner Sturm entstehen. Hört mich an:

Arie.

Ich bin nun wie ein Ries' so stark,
Jag d' Feinde wie die Hasen —
Kein Blasbalk auf dem Tandelmark,
Der so, wie ich, kann blasen.
Das wird ein Remessori seyn,
Wenn ich nach Wien werd' reisen;
Da blas' ich d' Jägerzeil in d' Stadt,
Die Brühl auf'n Stock am Eisen.

Ich blas' mir ganz ein' neue Welt,
Nur d' Wuchrer müssen fliegen,

Und blas' ich an den Stephansthurm,
So muß er grad sich biegen.
Ich blas' den Fischmarkt aus der Stadt,
Ist so ein Plan seit Jahren,
D' Stadt Baden blas' ich mir herein,
Darf keins so weit mehr fahren.

Woll'n durch Verdruß und Mißverstand
Sich Ehleut nicht mehr leiden,
Blas' ich der Zwietracht Fackel aus,
Und laß kein'n Menschen scheiden.
Kurz, was sich zankt und raufen will,
Liegt gleich hier auf der Nasen —
Zum Beyspiel die zwey Besenstiel
Sind gleich zusammen blasen. *)

(Alle drey ab.)

---

*) Hierzu sind noch zwey Strophen, abermahls mit einem dankbaren Text an das Publikum:

Repetition.

Und wenn mein Blasen recht gefallt,
So kann ich's halt nicht g'rathen,
Jetzt blas' ich erst mit aller Gewalt,
Und ohne wem zu schaden,
Verblas' bey einer Feuersbrunst,
Die Flammen und den Rauchen,
Ich blas' im Herbst den Nebel weg,
So kriegt kein Mensch die Strauchen,
Ich blas' mein Sack mit Zwanz'ger an,
Das kann kein'n Menschen giften,
Ich bau ein ganzes Feeenschloß,
Durch's Blasen mir in Lüften
Ich blas' mir volle Gläser her,
Mit Wein mich zu begrasen.
Ist d' Flaschen voll, so wird der Wein
Von Innen ausgeblasen.

Achte Scene.

Das Äußere des Gefängnisses mit praktikabeln Thürmen, welche mit Wachen versehen sind. Wampelino kommt, hinter ihm Graf Carl gefesselt. Hagar, mehrere Leute aus Wampelinos Gefolge. *)

Wampelino.

Ihr wollt also euren Leuten auf dem Schiffe nicht befehlen, daß sie aufhören sollen, den Hafen zu beschießen?

Carl.

Nein!

Wampelino.

Wollt mich nicht als rechtmäßigen König erkennen?

Carl.

Nein!

Wampelino.

Gut, so sperrt ihn neuerdings in einen jener Thürme. Morgen blutet er.

Dann blas' ich schöne Musik mir,
Ein wahrer Kenner bin i,
Und daß mein Werk viel Beyfall kriegt,
So blas' ich vom Rossini,
Ich blas' für ihr Vergnügen fort,
So lang ich nur kann blasen,
Bis mir der Tod, das Lebenslicht
Wird selber einst ausblasen. (Alle drey ab.)

Ich halte es abermahls für nöthig, anderweitige Directionen zu bitten, daß sie auch diesen Text nach ihrer Localität ändern lassen mögen.

*) Zwey Hauptthürme stehen links und rechts, wovon später die Rede ist.

Hagar.

Europäer, reitze den König nicht länger, rette dein Leben, was kümmert dich die vorige Königinn?

Carl.

Ich kenne sie nicht einmahl. Ich weiß, daß sie Aline heißt, ich weiß daß ich eine Geliebte habe, die auch Aline heißt und mir hier wie im Traume erschienen ist, sonst weiß ich nichts!

Wampelino.

Lüge nicht.

Carl.

Eure Aline habe ich nie gesehen, werde aber ewig dem rechtmäßigen Fürsten meine Kräfte widmen. Fluch allen Rebellen!

Wampelino.

In den Thurm mit ihm. Hat mich Allah so weit begünstigt, wird mich der elende Feind nicht in Schrecken setzen.

Carl wird abgeführt.

Wampelino.

Möcht ihn doch gerne zusammen hauen lassen.

Hagar.

Nein Herr, wage das nicht, man kann doch nicht wissen, ob es nicht Folgen hätte. Wir wollen noch abwarten, entrinnen kann er nicht.

Wampelino.

Hast recht. Und die Execution mit ihm kann noch immer als ein besonderes Fest aufgeschoben werden, vielleicht auf meinen Geburtstag, daß du mir damit eine Überraschung machst.

Hagar.

Ja, großer Sohn der Sonne, dein Wink ist mir Be-

fehl. Nun gehe aber in deine Gärten und erlustige dich, ich werde indeß die nöthigen Befehle zur weitern Sicherheit geben.

Wampelino.

Komm bald nach. Wir wollen ein Spielchen treiben.

Hagar.

Ein Spielchen? Ich weiß keins.

Wampelino.

Weißt du, meine alte Leidenschaft, die ich, seit Aline herrscht, gleich allen Großen des Reichs, so lange entbehren mußte — Mohrenköpfe absäbeln.

Hagar.

Ey ja! du läßt 10, 12 Neger hinknien —

Wampelino.

Ich hau auf dem obern Flügel, du auf dem untern, wer mehr trifft.

Hagar.

Herrlich! Herrlich!

Wampelino.

Ich bin gewandt, ich bin geschickt, ich übertreffe dich, haha! (Geht, indem er in Gedanken einige Hiebe führt). Bauz! sollen die Schädel fliegen. (Ab.)

Hagar.

Ich komme gleich nach. — Wachen, seyd nun auf eurer Huth. Sollte die Schiffsbesatzung einen Ausfall machen, vertheidigt die Brücke, das ist der einzige Paß, auf dem sie zu uns gelangen können. (Folgt mit einigen Soldaten dem Wampelino).

Neunte Scene.

Bims. Nicki. Wildau, schleichen rückwärts herein.

Bims (zu Wildau).

Hat's der Herr g'hört? Die Brucken ist der einzige Paß. Nun ist gut, daß wir das wissen. Jetzt hätten wir die Befreyung des Grafen zuerst einzuleiten; in diesem Thurm befindet er sich, den reiß' ich noch ein.

Wildau.

Warum nicht gar!

Bims.

Versteht sich ohne Anfragen! — Halt mir der Herr den Arm, sonst bin ich gar zu stark, und reiß' mehr z'samm, als nothwendig ist. (Reißt den einen Thurm mit dem rechten Arm entzwey, die Steine kollern herab. Er kriecht hinein, und holt den Grafen aus dem Schutt heraus. Das muß abermahls durch den Maschinisten mit aller Täuschung ausgeführt werden können.)

Zehnte Scene.

Graf Carl. Vorige.

Carl.

Was geht hier vor? Wer rettet mich?

Bims.

Der Bims, Euer Gnaden! der Schiffsbader laßt den alten Mauern zur Ader.

Carl.

Wie begreif ich das?

Bims.

Später das Nähere, Sie sind frey, fragen's aber jetzt nicht, auf welche Art!

Eilen's nur über diese Brücke, das ist der einzige Paß zu unserem Schiff. Kommen's mit den Unsrigen bald her, und erstaunen's ein andermahl. Es ist keine Zeit zu verlieren, ich höre just unsere Feinde in verstärkter Anzahl kommen. Fort! Ich vertheidige den Paß zu der Brücke. (Carl eilt ab.) Jetzt hab ich blasen, g'nießt und g'seufzt, jetzt werd ich den Kerln was husten.

Wildau.

Ja, ich bitt Ihnen, husten's ihnen was.

Nicki.

O je, sie kommen mit langmächtigen Lanzen.

Eilfte Scene.

Vorige. Soldaten.

Bims.

Zurück! (Nun beginnt ein pantomimisches Gefecht, wobey Bims seine Stärke zeigt. Er nießt z. B. und alle fallen auf einen Schlag zu Boden; das Nießen hat die Musik durch die Tschinellen ausgedrückt. Komisch muß auch dieses seyn. Nachdem alle in die Flucht geschlagen, sagt er.) Ich glaub, es thut's!

Nicki und Wildau haben sich bey dem Gefechte scheu zurück gezogen, sie kriechen nun hervor und machen Kratzfüße).

Bims.

Habt's das g'sehen? Wart ihr bey der Hauptschlacht?

Wildau.

Nein, wir waren abwesend. Ich war indeß beym nordischen Herkules, und er laßt sich empfehlen, und laßt Ihnen sagen, das könnt er nicht.

Nicki.

Und ich war indessen in Straßburg, und der Münster

laßt Sie bitten, wenn Sie nach Paris reisen, möchten's ihn mitnehmen.

(Man hört Jubelmusik und Vivatgeschrey.)

Bims.

Unsere Landsleute sind schon auf dem festen Land, sie ziehen schon überall siegreich heran. Und ich bin noch nicht fertig; den Wampelino hab ich auslassen, und die Königinn ist noch nicht frey, und mein Zilli! O meine Zilli!

(Der Marsch kommt näher.)

Zwölfte Scene.

Von Außen Jubelgeschrey. Siegermarsch der Truppen. Carl in voller Uniform, Capitän an der Spitze, Matrosen und Schiffssoldaten.

Carl.

Wo ist die Königinn? wo ist sie? daß wir ihr huldigen? Alle Verblendeten sind ihr wieder neuerdings zugefallen.

Capitän.

Wo ist der Verräther Wampelino? Auf Cameraden, den Schändlichen zu züchtigen!

Bims.

In der Hitz hab ich's Beste vergessen. Graf Carl befreyen Sie die Königinn, den Wampelino laß ich mir nicht nehmen.

Carl.

Es sey! Die Tapfersten folgen mir. (Gehen ab.)

Bims

(geht in die Coulisse, und stürzt mit Hagar und Wampelino hervor).

Da bring ich zwey Spitzbuben auf Einmahl.

Wampelino.

Gnade! Gnade!

Bims.

Was soll ich mit ihnen machen?

Capitän (lacht).

Mach' mit ihnen was du willst.

Bims.

In den Thurm da!

Capitän.

Der ist ja verschlossen.

Wildau.

Wird gleich offen seyn.

Bims rennt mit Beyden, jeden an der Brust stark packend, an den Thurm hin, der Thurm bricht auseinander, er wirft zuerst Hagar, dann Wampelino hinein *).

Capitän.

Das ist ein Höllenhund!

Wildau.

Aber, was haben's denn g'macht? Jetzt ist der Thurm eing'worfen, da können's ja wieder heraus.

Bims.

Da stellt man diesen Thurm vor, (er zeigt auf einen andern Thurm, den er mit beyden Händen wegtragt.) **) So kommt diesem in Leben keiner mehr an's Tageslicht. (Er thut's.)

---

*) Der Thurm muß so gemacht seyn, daß Steine von Papendeckel auf einander gestellt sind, die in zickzacker Richtung einstürzen, wovon man aber früher keine Idee hatte.

**) Auch dieser Thurm muß sehr gut gemacht seyn. Kolossal von Leinwand, aber rund auf ein Skelett von Holz, daß er schwer aussieht, und doch leicht wegzutragen ist.

Capitän.

Bims soll leben! Er hat seine Sache gut gemacht.

(A tempo schwebt Lissa auf dem Wolkenwagen herab und winkt. Das Theater verwandelt sich. Eine prächtige Gallerie in Alinens Pallast wird sichtbar.)

Dreyzehnte Scene.

Man hat die freye Aussicht auf den Hafen. Das europäische Schiff liegt vor Anker. Im Hintergrunde ein Wald von Mastbäumen; Tänzer und Tänzerinnen schweben herein. Aline wird verschleyert auf einem Palankin getragen, vor ihr zieht Graf Carl im schönen Schmucke, den Federhut unterm Arm, ihm folgen Usbeck und Zilli, an der Spitze der golcondischen Truppen Osmin, zuletzt Volk.

(Die Königinn ist aus dem Palankin gestiegen.)

Usbeck (zu Carl).

Fremdling, die Königinn hat mir den Auftrag gegeben, dich ihrer Gnade und Dankbarkeit zu versichern. Sie bittet dich, du sollst fordern.

Carl.

Ich verzichte auf jede Gattung von Erkenntlichkeit.

Usbeck.

Graf Carl, die Königinn biethet euch Herz und Hand und den Thron an.

Bims.

Das könnt man nehmen.

Aline (entschleyert sich).

Carl! mein Carl!

Carl (höchst erstaunt).

Aline! Aline! Bist du es! Meine schöne Ahndung!

(Umarmung.)

Zilli
(ist hinter Bims geschlichen und hat ihn leise auf die Schulter geklopft, mit zarter Stimme).

Bims! Bims!

Bims (erstaunt).

Bums! Bums! Da ist s' jetzt! — Zilli! Zilli!

Aline.

Ich bin unendlich glücklich! Du mein, Carl! Du mein! Welche Wonne! Alle deine Freunde will ich hier festhalten, alle belohnen. Wie kann ich dich auszeichnen, wackerer Bims?

Bims.

O gnädigste Königinn! so viel ich sehe, gibt's hier lauter Herren mit Bärte und kein'n einziger Balbierer, ich bitt' um die Gnad, mit meiner Zillerl hier eine Officin errichten zu dürfen, ich glaube, wenn ich das ganze Reich barbiere, so werd ich g'nug zu thun kriegen.

Aline.

Gewährt und noch mehr! Für sie, Herr Capitän, wird ein Teich mit Punsch gefüllt, auf dem sie schiffen können.

Capitän.

Matrosen vor! Beschließt das Fest durch eure Tänze.

Großer Fackeltanz.
Gruppen neu und imposant. Fahnen wehen, Matrosen jauchzen. Aline liegt in Carls Armen. Ganz zum Schluß tritt Bim hervor, trägt ein illuminirtes Segelschiff mit der ganzen Mannschaft, hält's triumphirend auf den Händen.

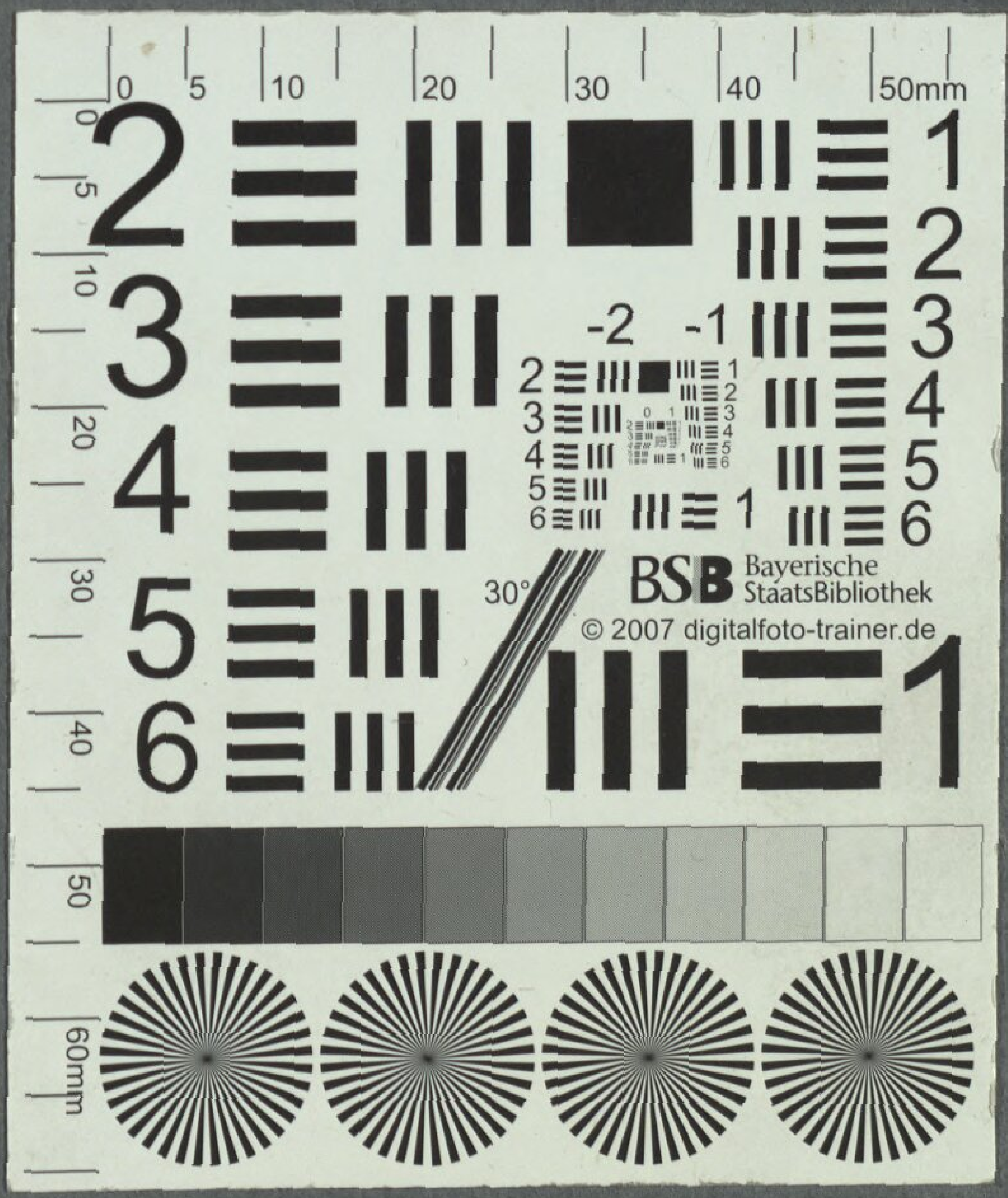
Großes Tableau.

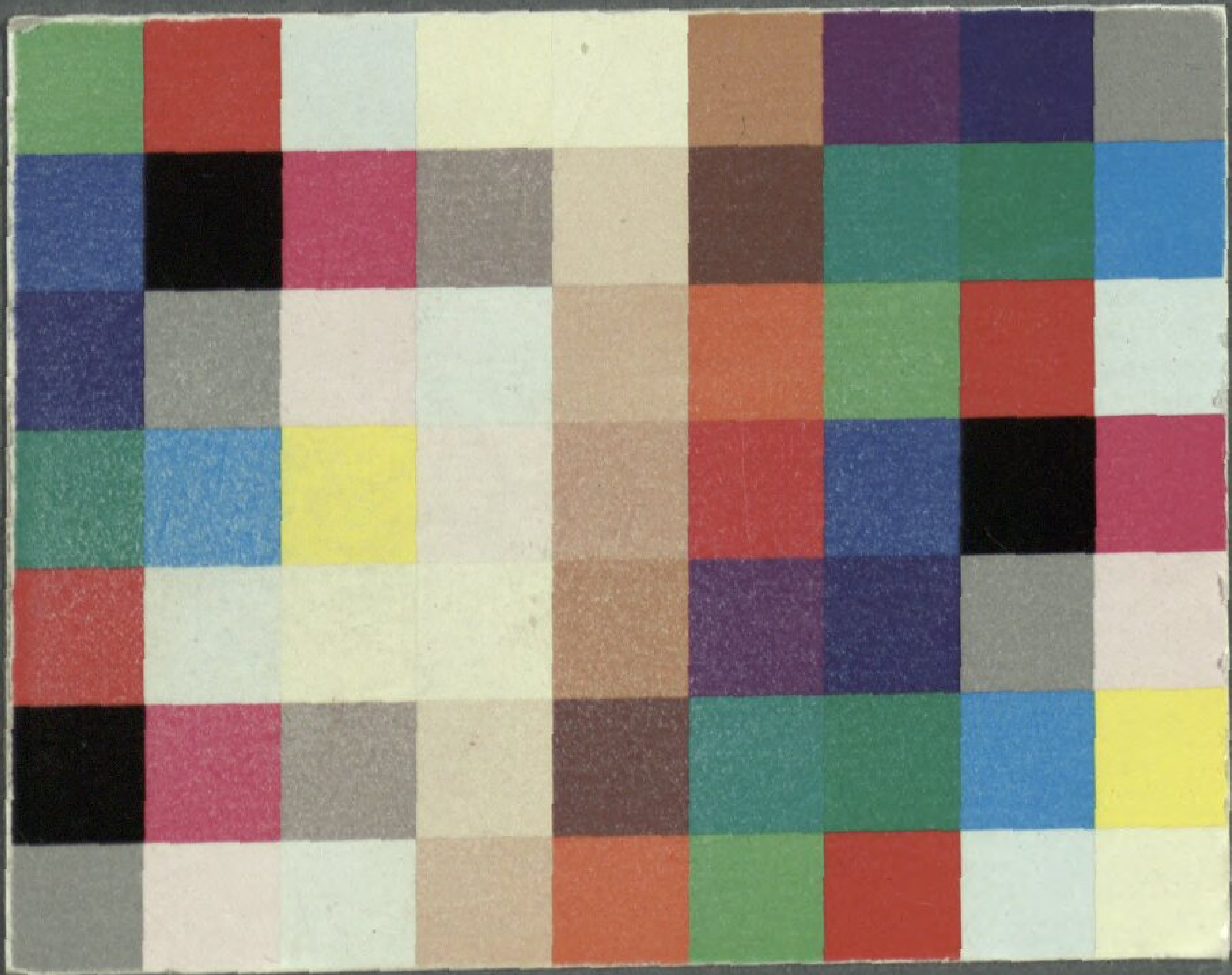
Ende.

Hauptanmerkung.
Wenn die Theaterdirectionen es der Mühe werth achten wollen, dieses Stück, welches in Wien alle Volksstücke übertraf; auf dreyßig Vorstellungen 45,000 fl. getragen hat, so auszustatten, wie ich es vorgeschrieben, alle Ensemble-Scenen und Actschlüsse lebendig gehen, die Tänze und Evolutionen herrlich arrangirt, die Rollen mit Liebe behandelt, die Decorationen und Maschinen mit Geschmack und Geschick eingerichtet werden, so muß der Erfolg überall günstig seyn.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

Buchbinderei-Landesanst.
f. Körperbehind. Jugendl.
München, Kurzstr. 2


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Wenzel

Aline oder Wien in einem andern Welttheile Volks- und Zauberoper in drey Acten

Pesth 1826

Slg.Her 72

urn:nbn:de:bvb:12-bsb00061980-4